

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 22 (1867)

Artikel: Von den Gebeten und Betrachtungen unserer Altvordern in der Urschweiz

Autor: Lütolf, Alois

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-112084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

V.

Von den Gebeten und Betrachtungen unserer Altvordern in der Urschweiz.

(Von A. Lütolf.)

1.

Aus dem Gebete leuchten Glaube und Gemüth hervor. Deßhalb muß die Wissenschaft vom Geist und Leben dagewesener Geschlechter und Individuen stets auch die Frage über die Gebete derselben in den Kreis ihrer Forschungen ziehen. So hat der selige Lasaulx eine bekannte, gehaltvolle Abhandlung über die Gebete der Griechen und Römer geschrieben. Der fünfsortige Geschichtsfreund darf für seinen Bereich diese Frage aus eben dem Grunde nicht umgehen und muß es um so eher thun, als in Sachen bereits schon ein Anstoß von Außen her geschehen ist. Nichts ist mehr geeignet, uns einen Blick in das Seelenleben unserer Ahnen zu gewähren, als wenn wir sie auf dem Schlachtfelde oder im Ring der Landsgemeinde niederknien und herzinnig beten sehen. Jener oft ausgesprochene Satz: „Sage mir wie du betest, und ich will dir sagen, wie du bist,”¹⁾ den wenden wir an, der Vergangenheit gegenüber und sind damit hinlänglich aller weitern Rechtfertigung überhoben, wenn wir nun zum erstenmal in unsere historischen Denkmäler das Thema von den Gebeten der alten Urschweizer hineinstellen. Es ist eine zarte Seite, die angeschlagen wird, und wir möchten damit auch die andern, verwandten, mittönen machen.

¹⁾ Noch ein zeitgenössischer Dichter, Gedeon von der Heide (Berger) sagt:
„Du bist so wie du betest
Und betest wie du bist;
Trotz allem, was du redest,
So ist's; — nun prüf' dich, Christ!

Wenn irgend etwas, so sind Gebete und Kulthandlungen Gegenstand der Überlieferung und im Hinblicke auf solche legt sich einem zunächst die Frage nach den Gebeten der ersten Christen in den Weg. Hierüber bietet uns eine gediegene Studie Professor's Hefele in seinen „Beiträgen zur Kirchengeschichte, Archäologie und Liturgik“ (Tübingen, 1864) II, 338 ff. dar. Psalmen, Lieder und Hymnen, das Vater unser und Ave, nebst dem selbstgefertigte, aber immerhin von der Kirche überwachte, Gebetsformeln und etwas später das Credo, dieß sind die ältesten eucharistischen Elemente der Christen, verbunden mit dem Knieen, Händefalten und dem so oft angewandten Bekreuzen in und außer dem kirchlichen Gottesdienste, das Tischgebet nicht ausgenommen.

2.

Land Uri, das biedere Stammland des Schweizerbundes, kennt keine ältere von Menschenhand geschriebenen Urkunden seiner Geschichte, als jene Donation des Königs Ludwig, welche am 21. Febr. 853 dasselbe (pagellum uroniæ) an das Fraumünsterstift zu Zürich brachte¹⁾. Vier Jahre später erhielt Berold der treue Caplan der Königstochter Hildegard, nebst der St. Peterskapelle zu Zürich noch zwei Capellen im Thal Uri (in valle uronica) welche nach den Orten Bürgeln (burgilla) und Silenen (Silana) genannt wurden, wo er ruhig und sicher die Milde des Herrn soll herabslehen dürfen, doch mit der Bedingung, daß nach seinem Hinschritte diese Besitzungen wieder an das Fraumünster fallen sollen²⁾.

Hätten wir nun ein Monument, das uns Aufschluß ertheilte, wie dort in jenen Kreisen, von welchen das gottesdienstliche Leben und die sittlich-religiöse Bildung der Pfarrgenossen von Bürgeln und Silenen geleitet und überwacht werden mußte, der Laie seine Andacht verrichtete, so wäre der Rückschluß gegeben³⁾.

¹⁾ Geschichtsfreund VIII, 4.

²⁾ Ibid. p. 6.

³⁾ Die Voraussetzung eines solchen liturgischen Einflusses ist keine bloße Hypothese, sondern begründet durch ein Zeugniß des IX. Jahrhunderts, durch die bei Dr. Georg v. Wyß, Geschichte der Abtei Zürich, Beilagen S. 12 abgedruckten Kapertischen Verse, laut welchen zwischen 871—876 Bischof Gebhard I. von Konstanz alles Volk . . . im Lande Uri . . . verpflichtet, das Fest der heiligen Felix und Regula zu feiern.

Dieß Denkmal ist wirklich vorhanden.

In einem auch durch den Druck bekannten Katalog¹⁾ des Kirchenschatzes von Fraumünster ist eingetragen: „Libellus precati onum ex pergameno, aureis literis conscriptus auro, argento et lapidibus preciosis cum imaginibus eburneis ligatus et ornatus cu- jus principium est: Incipit liber orationum quem Carolus piissimus rex Hlodovici Cæsar is filius Omonimus colligere atque sibi manua- lem scribere jussit.“

Dieß Gebetbuch kam, wahrscheinlich 1528 bei Vertheilung des Kirchenschatzes, in den Besitz eines Bürgers von Zürich, der es an die Abtei Rheinau verkaufte, was man Alles bei Haller²⁾ nachle- sen kann. Von dem Einbande hatte man den Schmuck von Ju- welen und Gold abgelöst und nur die Elfenbeindiptychen mit ihrer Sculptur belassen.

In Rheinau ward später der Nuntius Felicianus, Bischof von Scala, aufmerksam auf den Schatz und beförderte das Buch zum Drucke unter dem Titel: „Liber precationum quas Carolus imperator Hlodovici Pii Cæsar is filius sibi adolescenti pro quotidiano usu ante annos viginti quinque supra septingentos in unum colligi et li- teris scribi aureis mandavit. In honorem et usum serenissimi Prin- cipis Maximiliani serenissimi Principis ac Domini D. Guilhelmi Co- mitis palatini Rheni utriusque Bavariæ ducis primogeniti, nunc pri- mum in lucem editus et posteritati communicatus. Cum gratia et privilegio Cesareæ Majestatis, Ingolstadii. Ex Typographia Davidis Sartorii. Aº MDLXXXIII. Das Vorwort des Herausgebers trägt das Datum: „Monachii, Calendis Maii Aº MDLXXXIV.“

Es wird das Original darin beschrieben und da dasselbe bis jetzt nicht wieder gefunden, und der Abdruck von 1583 selber sel- ten ist³⁾, mögen hier die beschreibenden Worte Raum finden. Es sagt nämlich der Legat, es sei: „Aureis literis conscriptus in per- gameno habens in exteriori cortice seu tegumento a sinistris Domi- nicæ Annuntiationis ac Visitationis sacrosanctissimæ Virginis Mariæ et a dextris Nativitatis Salvatoris nostri Jesu Christi imagines in can-

¹⁾ Catalogus clenoriorum preciosorum Magni Monasterii Tugurini Ca- nonissarum pag. 171. cf. Haller, Bibl. d. Schweizerg. III. 359 u. P. Mo- riz Van der Meer, Gesch. d. Stift Rheinau. Donaueschingen 1778 S. 180. Schweiz. Museum 1790. X. Hft. 6 Jahrg. Zürich S. i. f.

²⁾ L. c.

³⁾ Wir hatten das Vergnügen ein solches Exemplar von Hrn. Bibliothekar und Antiquar Schiffmann in Lucern zu erhalten.

dido ebore incisas ac circumquaque aureis laminis contectas et margaritis ac præciosis gemmis varie distinctas" ¹⁾). Nicht lange, und es gelang dem Repräsentanten des heiligen Stuhles die merkwürdige Handschrift käuflich an sich zu bringen, um damit 1583 oder 1584 dem Vater des Baiernherzogs ein Geschenk zu machen. Die Druckausgabe enthält nach der Versicherung des Legaten keine andere Abweichung vom Originale, als daß die Litanien, in letzterm vor und nach den Orationen mit schwarzer Tinte geschrieben, in jener an's Ende zusammengestellt seien.

Durch ein Seite 2 und 3 gegebenes Facsimile weist das gedruckte Buch diplomatisch für seine Herkunft und Entstehungszeit sich aus und dieses Facsimile ist jetzt um so wichtiger, als die Urkchrift vermisst wird ²⁾. Einige wollen wissen, es sei im dreißigjährigen Kriege nach Wien in die kaiserliche Bibliothek gekommen ³⁾. Haller setzt bei: „Es ist aus Alcuini Arbeit genommen worden. Beringer und Luthard schrieben es für Carolum Calvum Aº 841 ab. Alcuini Arbeit, so er für Karl den Großen Aº 778 gemacht hatte, ist Aº 1579 von Johann Hürlimann (Horolanus) von Rapperschweil Leutpriester zu Lucern, herausgegeben worden.“

Haller ist hier ungenau. Hürlimanns deutsche Ausgabe erschien erst 1584 zu Ingolstadt, bei Wolfgang Eder, während gleichzeitig das Buch „trewlich verteußhet durch M. Lorenz Eiszapf“ ebenfalls zu Ingolstadt „durch David Sartorium“ der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Von Hürlimanns Verdeutschung war schon im folgenden Jahre 1585, eine zweite Ausgabe nötig, welche den Titel führt: „Bettbuch Caroli magni . . . anjezo erst aber auf dem rechten uralten Original verteußht und nunmehr zum andernmal ausgegangen. . . Durch Joannem Horolanum, Pfarrherrn in der Catholischen Eidgenossischen Hauptstatt Lucern ic. Ingolstatt 1585.“ Hürlimann irrte sich im Namen des Monarchen.

Einen Hinweis auf seine Entstehung trägt das „Gebetbuch Karls des Kahlen“ auf Seite 94 der lateinischen Druckausgabe,

¹⁾ Ist nun Hallers Angabe hierüber nicht richtig, oder ist dieser Schmuck später wieder angebracht worden?

²⁾ Siehe artistische Beilage, Tafel II. Nro. 1. 2.

³⁾ Haller a. a. D.

wo es in der „oratio ante letaniam“ heißt: „Miserere mihi misero et una cum conjugi nostra Yrmindrudi ac liberis nostris.“ Von Karl dem Kahlen, der 823 geboren wurde und 877 starb, meldet Nithard im 4. Buche¹⁾ zum Jahre 843: „Und Karl nahm, wie gesagt ist, Hirmintrud, die Tochter Bodos und der Ingeltrud und die Nichte Adelards, zur Gemahlin.“ Da im Gebetbuch schon von Kindern die Rede ist, kann es erst um 850 geschrieben worden sein. Regino weiß zum Jahre 870, daß Karl „mit der Königin Hirmintrude drei Söhne erzeugt habe, Karl, Karloman und Glüdowic“, von denen zwei durch Unglücksfälle um's Leben gekommen seien, Karl um 866, Karloman im Jahre 870. Eine Litanei, wo Karl der Kahle in der ersten Person zu Gott fleht, ihn und seine Gemahlin Hirmintrud zu erhalten, steht auch in dem schönen Gebetbuch dieses Fürsten, das in der kaiserlichen Bibliothek zu Paris vorhanden und von den Maurinern im „Neuen Lehrgebäude der Diplomatik“ (IV. Theil, S. 372 der Erfurter Ausgabe 1766) besprochen ist. Die gelehrten Väter setzen die Entstehung dieser Pariser Handschrift zwischen 842 und 869, da Hirmintrud im letzten Jahre gestorben sei.²⁾ Hieraus ergibt sich, daß die Abfassung des ehemaligen Zürchermanuscripts nicht über diese Gränze hinausliege. Da Karl der Kahle, wenigstens zeitweise, mit seinem Bruder Ludwig dem Deutschen, dessen Töchter in Zürich lebten, auf bestem Fuße stand³⁾, darf es nicht befremden, wie sein Gebetbuch

¹⁾ Deutsche Uebersetzung von Jasmund, Geschichtschreiber der deut. Vorz. 13 Lief. S. 65. Dazu Regino. Lief. 30. S. 43.

²⁾ Die Mauriner beschreiben auch das der Hds. voranstehende Bild Karls des Kahlen. Er sitzt auf seinem Throne, eine offene, mit 3 Lilienblüthen gezierte Krone auf dem Haupte, in der Hand ein ziemlich kurzes, in eine Lilienblüthe endigendes Scepter haltend. Über dem Haupte sieht man eine von oben herab ausgestreckte Hand, „vielleicht um anzugeben, daß dieser Prinz lediglich seine Krone von Gott her habe.“ — Darstellung des Titels „von Gottes Gnaden.“ Man sieht diese Hand auch auf Münzen der oströmischen Kaiser. Vgl. unten die Note über das Werk von Labarte.

³⁾ Nithard sagt im 3 B. 6 cap. „Sie waren beide von mittlerer Größe, schön und ebenmäßig gebildet, und zu jeder Uebung geschickt; beide mutig und freigebig, klug und beredt; und alle die genannten edlen Eigenschaften übertraf der Beiden heilige und verehrungswürdige Einigkeit. Denn fast immer waren sie bei einander und was sie wert und hoch hielten, das schenkten sie einander“ u. s. f.

dorthin gekommen sei, betheuert ja Nitard ausdrücklich: „Was sie werth und hoch hielten, das schenkten sie einander.“

Die Druckausgabe enthält zu Seite 120 eine „Vera effigies Caroli calvi adhuc adolescentis filii Hludovici Cæsar is coram Crucifixi imagine prostrati,“ ein interessantes Bild, wäre es im Originale schon vorhanden.

Da der nähere Inhalt des Buches wohl Viele, denen dasselbe nicht so leicht zugänglich ist, interessiren dürfte, theilen wir den „Index“ im Anhange mit. Die fränkische Herkunft verrathet sich mehrfach, besonders auch wenn in einer Litanie die Heiligen Columban, Eligius, Audoen, Fara angerufen werden. In die Sammlung von Gebeten sind solche aus den Werken Augustins, Gregors, Hieronymus, Isidors und Alcuin's aufgenommen.

Merkwürdig und ganz auf der kirchlichen Liturgie jener Zeiten fußend, sind die Meßgebete, die wir deshalb im Anhange ganz mittheilen. Denn sie ergänzen uns die liturgischen Quellen in einem Punkte, von welchem diese gewöhnlich schweigen, nämlich in Hinsicht des Gebetsantheils der Laien beim heiligen Opfer.

Wer je die dankenswerthe Arbeit über sich nehmen und eine Geschichte der kirchlichen Andachts- und Gebetbücher schreiben will, hat am „Gebetbuch Karls des Kahlen“ eine kostliche Grundlage.

Andere, nicht minder kostbar ausgestattete Gebetbücher dieses Königs werden in dem Brachtwerke von Jules Labarte besprochen und beschrieben¹⁾. Damit mag man vergleichen, was Joseph Ritter von Arneth „über das Evangeliarium Karls des Großen (in der k. k. Schatzkammer zu Wien und über mehrere Gebethücher des XVI. Jahrhunderts“ meldet²⁾). Da das Kloster St. Gallen unzweifelhaft durch die ganze deutsche Schweiz seine Wirksamkeit entfaltete, so repräsentiren uns weiterhin jene alten St. Gallischen Gebets- und Segnungsformeln auch die Art und Weise, wie man im Zeitalter der Karolinger und später Gebet und Segen sprach³⁾.

¹⁾ Histoire des arts industriels au moyen-âge et à l'époque de la renaissance par J. Labarte. Paris. Morel. 1864. Album T. I. planche XXXVIII und XXXIX. T. II, Pl. LXXXIX.

²⁾ Denkschriften der kais. Akademie zu Wien. Philos. hist. Kl. XIII, 85 ff.

³⁾ Cf. Maßmann. Die deutschen Abschwörungs-, Glaubens-, Beicht- und Betformeln v. 8—12 Jahrhundert. Nebst Schriftnachbildungen. Quedlinburg. Basse. 1839.

3.

Von Gebetsformeln, deren man sich in der Urschweiz im Mittelalter bedient hat, möchte wohl noch ein und anderes Exemplar, ganz oder fragmentarisch, besonders in den ältesten Jahrzeitbüchern, erhaltenlich sein. Durch den Druck ist bisanhin noch sehr wenig davon bekannt geworden. Dahin möchten gehören die „Fünf Freuden Mariens“ aus einer Engelberger Handschrift¹⁾ des 13. Jahrhunderts, oder „der Vane dis almehtin gotis,“ von dem der Herausgeber allerdings die Heimath unbestimmt lässt²⁾.

Beliebt war besonders das Salve Regina, welches bisweilen ausführlich paraphrasirt wurde. Eine solche Paraphrase steht z. B. in einer Papierhandschrift des 15/16. Jahrhunderts, die einst den Franciscanern in Lucern, nun der dortigen Kantonsbibliothek gehört:

Wichtig für Absaffung deutscher Gebetsformeln waren vor Allem die Frauenklöster und unter diesen zeichnete sich auf schweizerischem Boden aus das Gotteshaus der Dominikanerinnen zu Töss. Seine Wirksamkeit erstreckte sich nachweisbar bis in die Urkantone hinein. Schwester Mechtilde von Stanz lebte dort im 13. und 14. Jahrhundert³⁾ und ein Betrachtungsbuch der „reichbegabten“ Schwester Elsbeth Stagel, die um 1360 zu Töss gestorben ist, kam in den Besitz der Frauen zu Engelberg⁴⁾ (Sarnen). Der geistige Vater dieser tieffrommen Nonnen von Töss war der selige Amandus Sufo, dessen naher Geistesverwandter hernach Nikolaus von Flüe geworden ist, wie sich schon aus des Letztern Betrachtungen, von welchen später die Rede sein wird, ergibt.

Bald nach dem Hintritte des seligen Klausners, am Anfang des sechszehnten Jahrhunderts, bedienten sich unsere Vorfahren besonders gerne des nach und nach in vielen Ausgaben und Bearbeitungen erschienenen „Hortulus animæ,“ von dem unter Andern der bekannte Sebastian Brandt in Straßburg eine Aus-

¹⁾ Directorium Cantus I 4/23. Pag. 12. Vgl. Osterreier, Lucern, Näher 1862. S. 41. und Engelberg im 12. und 13. Jahrhundert. S. 38 f. —

²⁾ Osterreier S. 39.

³⁾ Dr. K. Greith, die deutsche Mystik im Prediger-Orden. Freiburg i/B. 1861. S. 300.

⁴⁾ „Der alte Stadtschreiber Johannes Fricker aus Lucern schenkte es circa Verene 1378 den Schwestern in Engelberg und schrieb seinen Namen ein.“ Katalog der Sammlungen des V. ört. Vereins. Nro. 4. S. 34, Note.

gabe besorgte. Das war auch das Lieblingsbuch des seligen Konrad Scheuber von Altzellen¹⁾.

Die Herstellung handschriftlicher Gebetbücher mittelst Pergamen und kalligraphischer Kunst dauerte bei uns bis ins siebenzehnte Jahrhundert hinein. So überreichte 1587 der Gardeschreiber zu Rom, Johannes à Cham von Lucern, seinem Hauptmann Jost Segesser, der nach Hause reiste ein solches lateinisches, auf Pergamen hübsch geschriebenes und reich mit Initialen und gemalten Bildern verziertes Gebetbuch zum Geschenke²⁾.

P. Johann Kaspar Aschern von Büningen, Franciscaner und Gardecaplan zu Rom hat 1614 ein deutsches Gebetbuch mit Initialen und gemalten Bildern schön auf Pergamen ausgearbeitet und es der Frau des Hauptmanns Stephan Segesser, Kathrinen, geborner von Sonnenberg verehrt. Aus derselben Zeit stammt ein auf der Kantonsbibliothek in Lucern aufbewahrtes lateinisch-deutsches Gebetbuch des Heinrich Ludwig von Hertenstein, mit zwei Abbildungen des Schlosses Hertenstein³⁾. Dem gemeinen Volke, das nicht lesen konnte, gab man, wie anderwärts, wohl auch bei uns nebst den gewöhnlichen Gebeten, die ihm beim Gottesdienste stets in Erinnerung gerufen wurden — und wozu, wie man z. B. aus Bruder Bertholds Predigt des Bestimmtesten weiß⁴⁾, nebst Vater unser, Ave, Rosenkranz, Credo, offene Schuld, Allgemeines Gebet, Glaube, Hoffnung und Liebe, Beichtformeln und Reue gehörten —

¹⁾ J. Th. Deschwanden, Bruder Scheuber I, 202 f. und II., Vorrede. — Neber ein Prachteremplar des Ortulus anime in der Ambras-Sammlung vgl. a. Arneth I. c. S. 128.

²⁾ Gegenwärtig im Besitze des Familien-Stammhalters Hrn. Prof. Major Placid Segesser. — Ein Prachteremplar eines deutschen Gebetbuches in Pergament mit Miniaturmalerei kam 1650 v. Franz Hafner v. Solothurn an St. Urban und von da an die Kantonsbibliothek zu Lucern.

³⁾ Jetzt hat man auch auf typographischem Wege solche Gebetbücher des mittelalterlichen Geschmacks hergestellt. Cf. „Livre de Prières, illustré à l'aide des ornemens des manuscripts reproduits de couleurs et publié par B. Ch. Mathieu avec un tente historique et explicatif par F. Denis. 2 Vol. Renouard.“ Eine Sammlung von Gebeten aus den ältesten vorhandenen Gebetbüchern. Cf. Beilage z. allg. Zeitung. Nro. 31. 1861.

⁴⁾ Maßmann L. c. S. 10. — Die Constanzer Chronik bei Mone, Quellsammlung zur bad. Landesgeschichte I, 313 meldet: „Anno 1255 do bredit got bruder Berchtold (der quot prediger) zu dem erstenmal zu Costanz.“ Bl. 104. b.

als einigen Ersatz und zur Wirkung religiöser Erinnerungen und Gefühle Bilderwerke an die Hand.

Denn von jeher empfahl die Kirche die des Lesens Unfundenen für den Gebrauch der Bilder. Klassisch ist in dieser Hinsicht die Stelle aus dem Briefe Gregors des Großen an Bischof Sereinius von Marseille. Idcirco — schreibt er — enim pictura in ecclesiis adhibetur ut hi qui litteras nesciunt, saltem in parietibus vidento legant, quae legere in codicibus non valent.“

Dieser Ansicht huldigte die Kirche fortwährend und so spricht sich noch Wilhelm Duranlus (13/14 Jahrh.) aus: . . . Sic dictæ picturæ et imagines quod loco scripturæ et testimonii habeantur, ut per eas ad devotionem et cognitionem gestarum cernentes excitentur. . . (In seinem Buche de modo celebrandi generalis Concilii. Pars II. Rubrica 51. von Dr. Ruland im Chilianeum I, 76 citirt.)

Unter jene Hilfsmittel, durch Bilder dem christlichen Volke religiöse Belehrung und Erbauung zu verschaffen, gehören namentlich, seit unbestimmter Zeit, die s. g. Armenbibeln, Biblia pauperum, Bilderbücher, die besonders das fünfzehnte Jahrhundert xylographisch herstellte und verbreitete. Dr. Geffcken, Prediger zu St. Michael in Hamburg, hat sie zum Gegenstande eigener Forschung gemacht und die Ergebnisse mitgetheilt im „Bilderkatechismus des 15. Jahrhunderts und die katechetischen Hauptstücke in dieser Zeit bis auf Luther.“ I. Die 10 Gebote, mit 12 Bildtafeln nach Cod. Heidelb. 438. Leipzig. T. O Weigel 1855. —

Der Verfasser weist namentlich nach, daß man den Bildungszustand des 15. Jahrhunderts gewöhnlich unterschäze und insbesonders hinsichtlich der Benützung der heiligen Schrift ein ganz schiefes Urtheil habe. „Ein anderes Vorurtheil — sind seine Worte — mit welchem man die Zeit vor der Reformation betrachtet, ist dies, daß man meint, die heilige Schrift war damals unter den Geistlichen wie vielmehr unter dem Volke gänzlich unbekannt und in deutscher Sprache so gut als nicht vorhanden. Man hat da einige Neufüßerungen von Luther und Matthesius, die gewiß ihre eigenen Lebenserfahrungen in voller Wahrheit ausdrücken, fälschlich dazu benutzt, um die Zustände von ganz Deutschland zu schildern. Nun war aber die Gegend, in der Luther und Matthesius aufwuchsen, hinter allen Theilen Deutschlands in geistiger Beziehung weit zurück und die Erfahrungen, die ein armer Bettelmönch mache, sind

noch nicht geeignet, den Bildungszustand des ganzen deutschen Volkes zu bezeichnen. Jedenfalls liegen uns in den Werken des fünfzehnten Jahrhunderts die unzweideutigen Zeugnisse dafür vor, daß eine genauere Bekanntschaft mit der Schrift durchaus keine Seltenheit war. . . . Sie wurde gelesen, Welch' einen Leserkreis sezen 98 Ausgaben der lateinischen Bibel voraus, die nur bis 1500 . . . verzeichnet?" Vom Jahre 1466 — 1518, also vor Luther, erschienen 14 hochdeutsche und 3—4 niederdeutsche vollständige Bibeln, gewöhnlich mit vielen Holzschnitten geschmückt, von welchen Dr. Geßken sagt: „Daz sie das Volk anziehen sollten und schon das Anschauen der bildlichen Darstellungen der heiligen Geschichte werde man nicht gering anschlagen dürfen.“

Noch vor den gedruckten deutschen Bibeln war die Armenbibel verbreitet, „ein kleines, gewöhnlich nur aus vierzig einseitig gedruckten Holztafeln in 4° bestehendes Büchlein, über dessen Verfasser, — wie Dr. Kuland sagt, — und über dessen ursprüngliche Veröffentlichungszeit ein undurchdringliches Dunkel herrscht, indem ein Theil zum Verfasser den nordischen Apostel Ansgar († 864 als Bischof von Bremen) machen will, andere auf spätere Autoren bis herab zum P. Maurus O. S. B. (aus Weihensteffen, 1479,) riehen, indessen der scharfsinnige Lessing in selben eine Abtheilung der Kreuzganggemälde des ehrwürdigen Klosters Hirschau vermutete, „Die Armenbibel von Würzburg (von Oberbibliothekar Dr. A. Kuland im Chilianeum I, 96, f. beschrieben) enthält 40 neutestamentliche Bilder, eine Anzahl, die sich, die Vorbilder des alten Testaments hinzugenommen, verdoppelt. Die Abbildungen beginnen mit dem englischen Gruße und schließen ab mit der Krönung der Seligen nach dem Weltgerichte. „Nimmt man nun den Inhalt dieser Armenbibel genau, so findet sich so ziemlich das Wichtigste des alten und neuen Testaments in diesen Bildern vereinigt, deren Betrachtung für Jeden, der Unterricht genossen, eine Fülle von Erinnerungen aus der biblischen Geschichte hervorrufen müßte, wobei nicht übersehen werden darf, daß diese Bilder eine Kenntniß des alten Testaments in einem Maße voraussetzen, welches selbst heute im gewöhnlichen bürgerlichen Leben kaum gefunden werden dürfte. Denkt man sich nun die Armenbibel als ein Haus- und Familienbuch, welches zur belehrenden Unterhaltung und Erbauung diente, so ist die Wirksamkeit derselben sicherlich nicht zu unterschätzen,

zumal schon die Form der Ausstattung und die Behandlungsweise des Ganzen auf den naiven Sinn jener Zeit berechnet war.“

Die Armenbibel der Lyceumsbibliothek von Constanz, dem ehemaligen Diözesanvororte der Urkantone, haben die Freiburger christlichen Kunstdräger beschrieben.¹⁾

Sie enthält 17 Blätter „mit je 2 bildlichen Darstellungen aus dem neuen und den entsprechenden Vorbildern aus dem alten Testamente, zusammen 34 Abbildungen, beginnend mit der Verkündigung Mariä und mit der Krönung Mariä abschließend.“²⁾

Die „Biblia pauperum“ wurde selbst in den gemalten Domfenstern, wie im St. Vincenz-Münster zu Bern, dargestellt.³⁾

Dr. Stuland nennt und beschreibt in seiner verdienstvollen Abhandlung noch andere Hilfsmittel christlicher Erbauung der mittleren Zeit, nämlich a) „das Speculum humanæ salvationis,“ oder „Spiegel menschlicher Behaltnuß.“⁴⁾ b) Historia seu providentia B. V. Mariæ ex Canto Canticorum, eine Sammlung von 16 Holzschnitten, Deutungen aus dem Hohen Liede auf Maria. c) Defensorium immaculatae conceptionis B. V. Mariæ, ein 16 Folioblätter starkes Bilderwerk; es ist die conceptio activa gemeint. d) Historia S. Joannis Evangelistæ ejusque visiones apocalypticæ, 48 Blätter. e) Entkrist oder Enndkrist, 26 Holzschnitte. f) Ars moriendi oder „de temptationibus morientium,“ 24 Tafeln, welche darstellen, wie der böse Geist den Sterbenden zu Unglauben, Verzweiflung, Ungeduld, Eitelkeit und Geiz versucht, während der gute Engel ihm entgegen-

¹⁾ Das Exemplar zu Constanz erschien vor Kurzem in schönem Facsimile, herausgegeben von Pfarrer Laib und Decan Dr. Schwarz, bei Leo Wörl. Zürich. 1867.

²⁾ Auch für die Illustration der biblischen Geschichte für Schulen, für Bilderkatechismen und Andachtsbücher möchten in jenen ältern Bilderwerken lohnende Ausbeute vorhanden sein.

³⁾ Vgl. Dr. Stanz, Münsterbuch. Bern, 1865. Dalp. S. 106 ff. — Neuerdings erscheint eine biblia pauperum, das speculum humanæ salvationis und die ars moriendi im Druck durch Eduard Bodemann, königlichem Rath und Secretär der königlichen Bibliothek zu Hannover. Xilographische und typographische Incunabeln. Hannover. 1866. Hahn.

⁴⁾ Der Ausdruck behältenusse erscheint schon in der St. Galler Hdsch. des 10. Jahrhunderts. Maßmann I. c. S. 148. Eine prächtige Handschrift dieses Werkes, das auch Symbole aus der Profangeschichte benutzt, befand sich in Muri, eine andere, ebenfalls reich ausgestattete, ist neben einem Auszuge in Einsiedeln.

wirkt. So sagt auf dem ersten Bilde ein Teufel: „Fac sicut pugani.“ Wogegen der Engel: „Sis firmus in fide!“ Auf dem dritten Bilde erinnert der Böse den Sterbenden an seine schweren Sünden: „ecce peccata tua! occidisti, perjurus es“ etc.; aber der gute Geist deutet auf den reuigen Petrus und die Magdalena hin u. s. w. Wir geben es Dr. Ruland gerne zu, „daß dieser ars moriendi eine tiefe psychologisch moralische Idee zu Grund lag.“ g) Der Todtentanz. h) Das Symbolum apostolicum, 7 Blätter. i) Das „Vater unser,“ 10 Blätter. k) „Zehn Gott für die ungelernte Leut“ welchen l) die „Sieben Hauptfünden“ und m) der „Beichtspiegel“ zur Seite gingen.

Unter allen diesen Bilderwerken stellte sich der Armenbibel am nächsten der „Spiegel menschlicher Behaltnuß,“ eben das obenerwähnte speculum in deutscher Uebersezung, ein Werk, das nach Dr. Ruland bis in's 12. Jahrhundert hinaufreicht und alles bildlich zu geben sucht, was sich immer auf Erlösung und Beseligung des Menschen durch den Salvator mundi beziehen läßt. In den Holzschnitten, die man später darnach fertigte, ist der Inhalt in 62—63 Blättern dargestellt, z. B. 1. „Casus Luciferi. Deus creavit hominem ad imaginem et similitudinem suam.“ Es gibt davon auch einen Basler Druck, von dem die Stadtbibliothek in Solothurn ein Exemplar bewahrt: „Spiegel der menschlichen behaltnisse. (Gothisch, ohne Sign. Custod. u. Zahl. 2 Col. Mit Holzstichen. Fol.) Basel, Bernhard Richel; 1476 uf sant Gilgen Obendt.“ Auch ein Speculum artis bene moriendi findet sich hier vor.

Ein und anderes dieser alten Hilfsmittel fand ohne Zweifel auch in die innere Schweiz seinen Weg, obwohl wir bis zur Stunde noch um kein Exemplar wissen. Es soll uns freuen, wenn wir hiermit zu einem vielleicht nicht unbelohnten Nachforschen Anstoß geben würden.

4.

Das schönste Denkmal von der frommen Gebetsweise unserer Vorfahren ist und bleibt wohl „das große Gebet des Herrn.“

Davon gibt es mehrere Handschriften. Die älteste — so weit bis jetzt bekannt — befindet sich im Besitze des ehrwürdigen Frauenconvents, Benedictiner Regel, von Hermetschwil, Kt. Aargau, und wurde 1517 nach einem, jetzt verlorenen, Manuscript des Klosters Einsiedeln copirt. Wir nennen diese Handschrift A. (In der

Closterbibliothek ist sie Nro. 51.) Bevor wir selbe näher betrachten, sehen wir uns nach den andern Exemplaren um.

Das dem Alter nach nun nächst folgende Manuscript B wurde am 12. Decem 1575 vollendet und von Dekan (nachher Abt) Ulrich Witwyler von Einsiedeln durch den Schullehrer Jakob Wendeli von Ingenbohl der Kirche zu Morschach verehrt, wie das alles ausführlich von Professor Delitzsch in Erlangen erzählt ist.¹⁾ Denkwürdig sind die von Witwyler eigenhändig hingeschriebenen Dedicationsworte. „B. Ulrich Witwyler, Dechan und Pfarrer zu Einsiedeln begert von euch Christenliche Kirchgenossen vff Morschach, ir wellend vmb gottes vnd vmb siner seel heil willen siner auch in dissem grossen vnd krefftigen gebett trüwlich gegen Gott ingedenk sin, darmit er nach dem willen Gottes sin leben volfüre vnd endelich auch möge selig werden. Er will auch hagegen ewrer sunderlich in ämpter der heiligen Meß nimmer vergessen. Detti zu einem wortzeichen hat er dieses buchlin der kirchen vff Morschach verordnet. Er gloubt auch vestiglich vnd erkent öffentlich, daß dieses groß gebett on frucht vnd nuß nimmer mer werde abgon. Welrends derhalben flissiglich im rechten waren glouben vnd hitziger liebe gegen Gott on verdruff betten.“²⁾.

Mit C sei bezeichnet die Abschrift, welche im Jahre 1577 der Landschreiber Hans Bamert in das 1544 begonnene Landrechtbuch der schwizerischen March pag. 67 eingetragen hat, wie er hinzufügt: „Im thusind fünff hundertst und fibenzigsten vnd im fibend jor ist dis gros Bätt inn dis Buch geschrieben durch Hansen Bannwartt thumollen aleinsiger Landschreiber in der March.“

Die jüngste handschriftliche Fassung D (Nro. 54.) wurde gefertigt von „Schwester Meliora Muchheimin zu hermatschwyl den 4. November Aº 1619. Da wir in grosser Sorg des Landtkriegs stuonden, vnd die Frauwen geflochen sind, etliche gen Zug, andere gen Lucern, die ältesten damit man ihr abköm gen Bremgarten.“ Frau Meliora war damals Priorin des Gotteshauses und lebte

¹⁾ „Das Große Gebet der drei schweizerischen Urcantone. Aus einer alten Pergamenthandschrift in seiner Urgestalt herausgegeben von Professor Delitzsch in Erlangen. Leipzig. Dörfling und Frank. 1864. 30 Seiten. — Vgl. darüber auch: Schweiz. Kirchenzeitung. Nro. 48. 1864.

²⁾ Delitzsch l. c. S. 9.

noch 1628. Das Büchlein in 8_o, ist eine Papierhandschrift, bezeichnet als Manuscript Nro. 54. —

An diese handschriftlichen Exemplare reihen sich Schwizerdruckausgaben an. Eine vom Jahre 1777: „Gottseelige u. heylsamme Uebung des Gebetes so man das grosse Gebet heisset“ rc. Schweiz, zu finden bei Philipp Rudolf Antoni Niderist Buchbinder. 1777. — 12^o Seiten 43.

Endlich kam das Gebet noch 1841 bei Wiget in Schwiz heraus.

5.

Über Alter und Ursprung des Großen Gebetes sagt das Manuscript D., man solle es thun über eine jede nothwendige Sache der heiligen christlichen Kirche und hätten es angefangen die heiligen Altväter und Closterleute. Wirklich, wenn man die Darstellung liest, welche der hochwürdigste Bischof Dr. Greith von St. Gallen¹⁾ über die Gebetsweisen im Closter zu Töß, wie sie im 13. und 14. Jahrhundert beobachtet wurden, gibt, so findet man der Hauptsache nach das große Gebet bereits grundgelegt. Kurze, an die Heilsgeschichte sich anschließende Gebetsintentionen, verbunden mit einer Anzahl Pater oder Ave und dem Ausdrucke der „Venie“ kommen dort schon vor. Ebendieselbe Weise hat Heinrich Suso geliebt, welcher seine „Hundert Betrachtungen“²⁾ mit den Worten einleitet: „Ein jeder, der da begehret fürzlich, eigentlich und begierlich betrachten zu können nach dem Leiden unsers Herrn Jesu Christi an dem all unser Heil liegt, und seinen mannigfaltigen Leiden begehrt dankbar zu sein, der soll die hundert Betrachtungen, die hier nach ausgenommenlich stehen, sonderlich nach ihrem Sinne, der in kurzen Worten begriffen ist, aussen lernen und andächtiglich mit hundert Venien, oder wie es ihm allerbestens füget, alle Tage übergehen und zu jeder Venie ein Paternoster sprechen oder ein Salve Regina oder Ave Maria, da es unserer Frau gehört.“ Es will uns scheinen, als ob diese Form der Andacht besonders im Predigerorden, von dem auch die Verbreitung des Rosenfranzgebetes ausgegangen ist, gepflegt worden sei. Denn es wird eine Schrift,

¹⁾ Die deutsche Mystik. S. 398 ff.

²⁾ Diepenbrok, Heinrich Suso's Leben und Schriften. S. 250.

welche eine ähnliche Methode des betrachtenden Gebetes enthält das „Horologium devotionis“ auf den Dominikaner Bruder Berthold zurückgeführt. Sie erschien schon vor dem Jahre 1500 lateinisch in wenigstens 10 Ausgaben, welche *Hain* (Repertor. bibl. B. 1) anführt. Drei derselben befinden sich in Einsiedeln, von denen zwei mit Holzschnitten geziert sind. Das schöne Büchlein erschien auch 1577 im Druck zu Köln (Coloniæ apud Ludov. Alectorium) und bildet den zweiten Theil des „Thesaurus veræ pietatis sive meditationes de vita et beneficiis salvatoris Jesu Christi.“ Bruder Berthold sagt in der Vorrede: „Quoniam secundum beatum Gregorium omnis Christi actio, nostra est instructio, secundum apostolum Paulum omnia, quæcunque scripta sunt, ad nostram doctrinam scripta sunt: hinc est, quod olim, ad preces devoti militis, cuius nomen summo Deo notum est, felicis recordationis, *ego frater Bertholdus sacerdos ordinis prædicatorum*, qui elongavi fugiens, et mansi in solicitudine septem annis, de vita Christi et ejus passione morteque dolorosissima *libellum theutonicae* composui, quem Horologium devotionis nominavi. Sed quia devota et quam plura alia theutonica lingua scripta minime sapiunt litteratis hominibus, idcirco prædictum libellum Deo bene juvante latine transferendum curavi“ etc. In deutscher Bearbeitung erschien das Büchlein unter dem Titel: „das andechtig Bitglögglin des Lebens und Lidens Christi nach den XXIII Stunden uszgetheilt.“ (Basel, Furter, 1492 fl. 8. mit Holzschnitten.) Andere ähnliche Gebetbücher vor oder bald nach 1500 gedruckt oder geschrieben, sind in Bibliotheken häufig vorhanden und stammen meistens aus Nonnenklöstern. Diese deutschen Gebete des Mittelalters zeichnen sich wie durch Wohlklang und Adel der Sprache, so durch eine unbeschreibliche Innigkeit, Wärme und Treuherzigkeit aus. Und, was dem Gemüthe dieser Alten besonders Ehre macht, sie werden nie schöner, als wenn unseres Herrn bitteres Leiden ihr Inhalt ist.

Ganz so, wie die gottseligen Frauen in Töß, wie Suso und Bruder Berthold hat der selige Nikolaus von Flüe gebetet, er, der in seinem Schreiben¹⁾ an Schultheiß und Räthe zu Bern die Em-

¹⁾ Solothurner Wochenblatt. 1811. S. 112. und mit dem Facsimile selbst im „Archiv für schweiz. Geschichte.“ II, 249. Das Schreiben wurde, wie wir conjecturiren, durch eine Standesperson in Bern, etwa den Schultheiß, zurück behalten, vergessen und ward so Familieneigenthum; kam später durch Erbschaft an die Mintschi in Solothurn, wo es jetzt im Staatsarchive aufbewahrt wird.

pfehlung beifügt: „Ir sünd och das Liden Gots in üweren Herzen tragen, es ist des Mönschen grösster Trost an sim letſten End.“ Er besaß auch eine Abschrift des Großen Gebets.

So bezeugt 1585 der Buchdrucker Abraham Gemperlin von Freiburg im Breisgau in der Eueignung eines Büchleins an Schultheiß und Ritter Hans von Landten, genannt Heidt. „Betrachtung vnd Gebett des Gottseligen, fast andächtigen Einsiedels Bruder Clausen von Unterwalden. Sampt seinen Lehren, Sprüchen vnd Weyssagungen von seinem Thun und Wesen, so nie zuvor im Druck aufgangen. Durch den Ehrwürdigen vnd Hochgelehrten Herrn D. Petrum Canisium der Societet Jesu Theologum, von neuwem corrigiert vnd gebessert. 1585.“¹⁾. Derselbe Schultheiß von Landten war im Besitz eines handschriftlichen Gebetbuchs das vom sel. Niklaus von der Flüe stammte, wie in der Dedication versichert wird.²⁾. Er ließ dieses Buch, oder wahrscheinlicher eine Copie davon durch Peter Canisius zum Druck befördern, „fürnemlich“ — wie sich Gemperlin ausdrückt — „dieweyl des Bruoder Clausen Exemplar, so bisher verborgen gelegen, vnd wenig Personen bekandt gewesen, altgeschaffen, an etlichen Orten auch mangelhaftig vnd deshalb schier unverständlich war.“ In der Vorrede selbst spricht Canisius die Meinung aus, als sei Bruder Claus selbst der Verfasser dieser „Zwei und neunzig Betrachtungen,“ welche in der Recension des Canisius so beginnen. „In dem Namen unsers Herren Jesu fahn ich an u. bette drey Vatter unsrer der allerhöchsten Dreyfaltigkeit als Gott dem Vatter, Gott dem Son u. Gott dem Heiligen Geist zu Lob vnd Chr. Von welchem einigen Gott vnd dreyen Göttlichen Personen Adam u. Eva unsere erste Eltern Edel erschaffen seyn vnd das erste Gebott im Paradyß entpfangen haben. Sprich drey Vater noster knieend.“ Kurz, diese 92 Gebete sind nichts anderes als eine Recension unseres Großen Ge-

¹⁾ Ein Exemplar auf Pergament gedruckt besitzt die Stiftsbibliothek in Einsiedeln.

²⁾ Daß sie bis gegenwärtig Bettbuch, so der Gottselige theure Mann Gottes Bruder Claus v. der Flüe genannt, ihm selbst vnd andere Liebhabern Gottes beschrieben, nicht allein bei sich getragen, sondern auch hat mit eigner Handt abgeschrieben.“ — Vgl. Ming, Bruder Klaus I, 276 ff. u. Göldlin, „Geist des Seligen Bruder Klaus.“ Lucern, Thüring. 1806.

betes, das hiemit also jedenfalls in der Zeit des seligen Einsiedlers im Kanft schon bekannt war, aber, wie aus der Einsiedler Handschrift erschlossen werden darf, ihn nicht zum Verfasser hat, sondern noch weiter zurückreicht. Denn es behauptet die Handschrift D.: diese Andacht sei schon von Alters her von Ordensleuten geübt worden und es herrscht darin ungefähr derselbe Gedankengang, wie im „Spiegel menschlicher Behaltnuß,” und wie in der Armenbibel zuletzt die Himmelfahrt Mariens und das jüngste Gericht abgebildet sind, so machen diese Thatsachen auch im Großen Gebet den Abschluß. Anderseits ist nicht zu läugnen, daß die Recension des „Großen Gebetes,” welche in den Urkantonen bräuchlich war, und in den von uns erwähnten Handschriften vertreten ist, in Maria Einsiedeln ihren Ursprung habe.

Zur Eremus sacra strömten im Mittelalter nicht minder als jetzt Tausende, einzelne und schaarenweise, besonders in Zeiten der Noth und Drangsal, ähnlich wie 1439 die Stadt Bern, Obigkeit und Volk, wegen der Pest nach der St. Beatenhöhle wallfahrtete. Wo war man eher, als an einem solchen Orte veranlaßt, dem Volk ein Mittel an die Hand zu geben, daß es seinen innigsten Gefühlen, seiner Naivität entsprechend, Ausdruck leihen könnte!

Einsiedeln ist wohl der Ort, wo das „Große Gebet“ der Eidgenossen entstand, entstand nach den aufgezählten Vorbildern und Gebetsweisen des früheren Mittelalters. Bruder Klaus selbst hat wahrscheinlich seine Andacht über unsere Heilsgeschichte aus Einsiedeln, das er so oft besuchte, erhalten, denn die Verwandtschaft seiner Formeln mit denjenigen unserer Handschriften ist noch jetzt, trotz der Canisischen Ueberarbeitung, wie Federmann sich überzeugen kann, unverkennbar. Nun sagt aber das Hermetschwiler Manuscript vom Jahre 1517 ausdrücklich, daß es nach einer Vorlage von Einsiedeln copirt sei.

Doch zunächst nicht für Hermetschwil, dessen Kirchenpatrone die heiligen Bischöfe Nikolaus und Martinus sind¹⁾, wurde diese Copie 1517 geschrieben, sondern für ein Gotteshaus, welches „vollbracht und gestiftet war in die Ehre der würdigen Freunden un-

¹⁾ Von Mülinen Helv. sac. II, 77.

sers lieben Herrn Jesus Christus, der lieben heiligen Martyrern Felix, Regula und Exuperanz, sowie nicht minder in der Ehre der würdigen Mutter Gottes der königlichen Jungfrau Maria."

Wir können hier nur auf das Frauenmünster in Zürich rathen und dürfen es um so eher, als gerade damals, 1517, da Freiherr Diebold von Hohengeroldseck das Amt eines Pflegers in Einsiedeln verwaltete, eine Veronica von Geroldseck Chorfrau des Fraumünsters war.

In Einsiedeln hat sich das große Gebet bis zur Stunde theilweise erhalten. „Wir haben“ — schrieb P. Gall — „hier jetzt noch eine ähnliche Andacht für die Klostermitglieder.“¹⁾ Wurde vielleicht früher das Gebet von Zeit zu Zeit vor dem Gnadenbild zu Einsiedeln dem versammelten Volke von einem hiefür beauftragten Mitgliede des Klosters laut vorgesprochen? Geeignet war die Andacht in hohem Grade. Ganz sprechend für Einsiedeln ist der kindliche Sinn, der durch das ganze Gebet hindurchzieht, ein Zug, der freilich für das ganze Mittelalter gilt. Doch schon im Eingange wendet nach der Handschrift von 1517 der Vater sich an die besondere Fürsprache Mariens: „Nun sollen wir anrufen die Mutter der Barmherzigkeit“ u. s. w., was also schon an und für sich auf einen Ort hindeutet, wo die Mutter Gottes als besonders gnadenvoll galt.

Wie lange vor 1517 in Einsiedeln das große Gebet schon entstanden war, vermögen wir bis jetzt nicht zu bestimmen, gleich der erste Satz des Eingangs deutet auf einen längern Bestand hin, wenn da der Ausspruch eines Lehrers erwähnt wird, der versichert habe, „daß es nützlicher sei für Lebendige und Todte denn kein anderes Gebet.“ Auch einige Ausdrücke, wie z. B. erquicken, für: von Todten erwecken, weisen auf eine gewisse Vergangenheit zurück.

Wenn nicht schon von Anfang an, so erhielt doch in der Folge das große Gebet den Charakter einer Andacht für allgemeine Buß- und Bettage. „Dis nachgeschrieben gebet — sagt Manuscript A. — mag man beten vnd vollbringen für allen gebresten der ganzen Christenheit, es si vor grossem infal der Dotten oder von Dürinen oder von Misshellung vnd kriegen des ganzen lands.“

¹⁾ Pastor bonus. 1865. Nro. 3. S. 34.

„Von Einsiedeln aus wurde unser Gebet nach verschiedenen Seiten hin bekannt und verbreitet, wie nach Zürich und von da nach Hermetschwil, so nach Schwiz. In Rothing's Landbuch von Schwiz S. 88 lautet eine Stelle:

„Anno domini 1531 auf Montag in Osterfeiertagen hand unser gemeine Landlüt angesehen und gesetzt: Als etwan zu Ziten from Ehrsam Frauen und andere gottesfürchtige andächtige Lüt in unserm Land, um Gnad und Glück von Gott zu erwerben, das groß Bett in der Kirchen betten, danebet aber etwan vorloffen liechtmüting Lüt, so semlicher Dingen wenig Acht nehmen und unter dem Zit, so bidere Lüt also betendt, zu spielen oder zu tanzen fürnehmen, — dem vorzusin ist gesetzt: Das in dem Zit u. alldiewil man das groß gebetbettet, niemand, wer auch die syen, in unserm Land nit weder spielen noch tanzen sollen, bi fünf Pfund Buß. Und ob jemand das übersäch, so soll je einer den Andern leiden by sinem Eid, so er dem Land geschworen hat. Und wer also überfürt u. geleitet wird, der soll die Buß geben in dem nächsten manot, oder in dem Zit bi sim End vom Land, und nit wider darin, bis er die Buß erleydet hat.“ —

Bis 1531 war also das Große Gebet in Schwiz nur Privatandacht, jetzt erhielt es obrigkeitlichen Charakter, denn die Zeiten waren gar ernst und die Noth groß geworden.

Jetzt wurde auch von dem Gebet eine Recension verfaßt, welche besonders für Schwiz passend war.

Diese liegt uns vor in dem Hermetschwiler-Manuscript von 1619 und in der Handschrift aus der March¹⁾ vom Jahre 1577. Letztere beginnt: „In dem Namen Jesu sollend Alle Wärdch vollbracht wärden u. dis gebätt heißt das gros Bätt unsers lieben Herrn und soll man das thun über alle notwändige anlygende sachen Die der helligen Christenheid angelägen ist u. hand es angefangen die helligen aldväter und die Closterlüt, von Alters hand es die weltlichen lüt auch glert in den drüen ländern damit sy gott der Her nütt verloßen hat und fachet man dis gebätt allso an“ u. s. f. Ganz dieselben Worte enthält die Handschrift D. Sie

¹⁾ Wir verdanken Ihre Mittheilung Hrn. Archivar M. Rothing in Schwiz und Hrn. Nationalrath Hegner in Lachen.

bestätigen unsere Ansicht über die Entstehung und Verbreitung der Andacht. Mit dem Ausdrucke, „die heiligen Altväter und Closterleut“ ist nicht nur auf die Herkunft aus einem Gotteshause, sondern auch auf Entstehung im Mittelalter hingewiesen.

Die speciell für Uri, Schwyz und Unterwalden bestimmte Fassung charakterisiert sich unverkennbar in den am Ende beigefügten Zeilen: „Wir bitten vnd rueffen an den Ewigen Gott für alle die jr Leben“ sc., eine Stelle, die im Exemplar aus der March und im jüngern von Hermetschwil fast gleich lauten. Uebrigens stellt sich bei genauerer Untersuchung heraus, daß die Copie von 1619 eine bessere Vorlage hatte als die Lachener von 1577. Letztere hat Verstellungen in der Abfolge der Intentionen; sie gibt die Körperhaltung weniger umständlich an, und ihr mangeln endlich gewisse alte Ausdrücke, welche das Hermetschwiler Exemplar noch enthält. Ja gerade die Handschrift von 1619 ist es, welche mit der Recension des seligen Nikolaus von Flüe, wie sie uns Petrus Canisius überliefert hat, fast durchgängig harmonirt.

Was die Befreiung durch Papst und Kaiser, sowie die Landespanner belangt, sei auf Fazbind verwiesen.

Die Handschrift C schaltet nach dem Geheimniß vom jüngsten Tage die Bitte ein: „Und noch für alle, die das Bätt je gebätet hand, oder noch bätint oder stür u. hilf dazu thünd u. noch thund mit Worten oder mit Wärken, sygend läbtig oder tod, bätint IIII pat. noster.“ Man sieht, es lag dem Verfasser dieser Recension sehr an der Verbreitung dieser Andacht. Nun ist, nur etwas kürzer gefaßt, dieselbe Stelle auch in der von Wittwyler geschenkten Morschacher Handschrift, wieder ein Beweis von der Mühe, die man sich in Einsiedeln gab, dem schönen Gebete recht viele Freunde zu gewinnen.

In der March verrichteten es die Kirchgenossen auch als gemeinsame Pfarrandacht, wie aus den Worten erheilt: „Auch für alle, die in diser Kilchöry“ sind u. für alle die darus verscheiden sind u. für alle gutt Däitter die uns je gütz gethan u. bewyßen hand oder noch thun wärtint, bätint iij pater n.

Wie das Exemplar von Morschach als Gemeingut der Kirchgemeinde betrachtet und angeschrieben wurde, ist in der gedruckten Ausgabe zu lesen.

Uebrigens hat diese letztere Fassung vor den übrigen aufgezählten nur das Eigenthümliche, daß sie durchgängig in allen, offenbar aus der ältern, in der Handschrift A vertretenen Lesart entnommenen 130 Punkten, abgekürzt ist. Für ein und anderes veraltetes Wort wählte Witwyler ein neueres, z. B. erweckt, statt erquict. Im Lobgebet für das Landespanner, ist ausdrücklich Schwyz genannt: Ein Vater vnser zu lob vnd Dank Gott vñ daß heilig zeichen vnd reich daß man in vnserem haner zu Schwyz habt, daß vns Gott hälf daß wir daß bheynd vnd nimmer verlierind." Dieser Punkt no 42 ist eigenthümlich in die Charwoche verschlochten.

Ueberhaupt, es ist die Bemerkung von P. Gall ganz richtig, daß man mehr die allgemeine Form einer Betrachtung des Erlösungsgeheimnisses mit eingeschaltetem Gebet als Norm festgehalten habe. Man erlaubte sich nicht nur formelle Änderungen am Texte, sondern that nach Gutfinden Einzelnes weg oder hinzu, so daß wir bald 76, bald 80 oder 130 einzelne Betrachtungspunkte haben. Auch die Zahl der Vater unser und Ave, (so wie die körperliche Haltung?) ist verschieden. Auch in der Abfolge der Gesäze treffen wir Abweichendes. Namentlich der Betrachtung des Leidens Jesu werden in den verschiedenen Recensionen verschiedene Gedanken und Notizen beigefügt oder weggelassen.

Das Manuscript von Morschach gibt den 17. Punkt so: „Ein Vatter vnser dem Göttlichen liecht das do erschien in diſe Wält, als vnser Herr vnd Gottgeboren ward in diſe wält, das vns Gott erlucht nach ſinem willen.“ Die Handschrift aus der March dagegen: „In der Er alls die Jungfrau Maria unsern lieben Herrn gebar uff diſe Erdrich zu Mutter annahm, do iſt erschienen das göttlich clo r liecht über alles Erdrich und vill zeichen damit gab auch unſer lieber her den friden über alles Erdrich; witter bittint in, das er unſ allen gäbe ſin götlichen friden in alle menschen Härzen der ganzen Christenheit, dardürch wir erwärbind ſin ewige Freud u. ſin gepurtt in unſ vollbringe, das wir unſ demütigend ſo bättind III pater noster knüend.“

Wie im Text, so wurden auch in den Vorschriften über die beizufügenden Pater oder Ave und die begleitenden Gebärden und Haltungen des Körpers allerlei Variationen vorgenommen.

Der schwer aufzuhellende Ausdruck der „Venia“ ver-

schwindet nach 1517. Dr. Greith¹⁾ erklärt das Wort mit Abbitte. Das entspricht der Bedeutung des Wortes im Allgemeinen, wie man in Bußordnungen es angewendet findet; ²⁾ aber in unserm Falle bezeichnet es bestimmter eine Gebärde. Hermann von Fritslar³⁾ braucht den Ausdruck: „Di Hirten vilen nit nider an ire langen venien, alse di künige täten. Daz bezeichnet, daz Christus mer bekarte der heiden wan der juden“ u. s. f. Das harmoniert mit den Bezeichnungen unserer Quelle: „Mit schwebender Venien knüwent; an der Venien; in der Venien; in dryfalter Venien; an einer dryfalten Venien; an schwebender Venien.“ Hier muß man offenbar eine die Andacht begleitende Gebärde sich denken und diese wird specialisirt durch andere, neben ihr bestehende, von ihr unterschiedenen wie folgende sind: 3 ave Maria knüwent; 3 ave M. sitzent; 3 Ave M. stand; mit beschlossen henden; stand u. 3 mal niderknüwen; knüwend crützwis; knüwent mit uferhabner hand; thund den rechten Fuß über den lingen.“ Von allen diesen Haltungen ist also die Venia zu unterscheiden. In den Nummern 55, 56, 57, 58, 59 folgen sich nacheinander die Angaben: „Knüwent; in der venien; knüwent mit uferhabner Hand; in der Venien; in dem usstan.“ Diesem Aufstehen muß folglich ein Sitzen oder Knieen vorausgegangen sein und doch sind beide diese von der Venie unterschieden und diese letztere kann eine „schwebende“ und dryfaltene“ sein. Als Knieen ist sie angedeutet durch den allgemeinen Wort Sinn und durch den citirten Ausdruck bei Hermann von Fritslar und in der von Andreas Schmeller⁴⁾ allegirten Stelle des Bruder Berthold: „Ich wolte mich gein dem priester fern, der unsren Herren trüge und wolte gein im an mine venie vallen uf min kne.“ Ja es ist von der Venia schon im Bußbuche Bes das die Rede (Wasserschleben, S. 220), wo man liest: — „Non nullis genua in oratione sepius flectendo sive in cruce stando‘ u. s. f. Und der Corrector Burchardi (Wasserschleben S. 671 braucht dabei schon das Wort Venia, indem er sagt: „Qui in ecclesia ge-

¹⁾ Deutsche Mystik. S. 402.

²⁾ Wasserschleben, Bußordnungen. S. 681.: — „Cito veniam a Deo petat.“

³⁾ Fr. Pfeiffer, deutsche Mystiker. I, 31.

⁴⁾ Bayrisches Wörterbuch. I, 629.

nua centies flectit, si centies venie petierit, si fieri potest, ut in ecclesia fiat hoc, justissimum est. Bereits im Zürcher Codex der Cantonsbibliothek C. 176 (10. Jahrh.) stößt man Seite 229 bei Beda auf den Ausdruck: „Isti sunt psalmi in cruce cantandi, extensis brachiis per singulos gloria canendo et dicendo domine *veniam* peto pro culpis et peccatis meis.“ So alt ist diese Gebärden sprache. Aus Allem dem ergibt sich, daß man wirklich keine andere Wahl mehr hat, als unter Venie sich das zu denken, als was es Dr. Greith an einer andern Stelle seines Buches¹⁾ erklärt, nämlich als Kneifall, der bisweilen mit einer Prostration auf die Erde verbunden ist, in welchem Falle sie wohl die „lange“ oder „strafe“ geheißen hat; die „dryfalten“ wäre etwa die dreimal wiederholte Kniebeugung, die „schwebende“ möchte vielleicht die vorgenigte Stellung andeuten. In der Ordensregel der Dominikanerinnen zu Bern²⁾ liest man: „Ist das en feini der Dienerin oder dar die da essent einander erzürnent, so denn der Convent üffstat, sol sie ein Venie (veniam) machen und so die Priorin ein Zeichen git, so gange wider an ir statt.“ Die Venie hatte immer den Sinn demüthiger Abbitte.³⁾

Die Werthschätzung des „Großen Gebetes“ war in den Urkantonen offenbar keine geringe, besonders in den Zeiten öffentlicher Calamität nahm man zu diesem geistlichen Mittel Zuflucht. Aus einem Zusatz im Manuscript von Morschach und in den Druckexemplaren ergibt sich, daß das Große Gebet während den gemeinschaftlichen Wallfahrten, Kreuzgängen, zum seligen Bruder Klaus nach Saxeln verrichtet worden ist. Die Schwizer haben dann die erste Hälfte desselben verrichtet, wenn sie zu Schiffe von Brunnen nach Buochs übersezten, die andere Hälfte wenn sie auf dem Heimweg dieselbe Strecke zurücklegten. Doch im Jahre 1778 ward der Kosten wegen die Landeswallfahrt an der Landesgemeinde von Schwyz aufgehoben. Von dort an kam es allmählig ab; nur daß in Schwyz noch Commissar und Pfarrer Hafbind wie sein Nachfolger Suter, in Ingenbol Pfarrer Reding († 1845)

¹⁾ L. c. S. 388, wo es von Schwester Mechtild von Stanz heißt: „Sie verrichtete alle Tage 200 einfache und dazu noch 30 strafe Venien.“

²⁾ Sinner, Handschriften Katal. v. Bern I, 184.

³⁾ Eine Einsiedler-Handschrift des 17. Jahrhunderts bezeichnet Venie als knieende Stellung mit vorgebogenem Leib und ausgespannten Armen. (A. v. P. J. Landolt).

von der Gemeinde zu verschiedenen Malen beten ließen. Sie erkannten dessen Werth.

Gegenwärtig scheint es vergessen. Nun ruht aber auf dem Schreiber dieser Zeilen noch die Pflicht, zu sagen, wie ihm die Bekanntschaft mit diesem „Palladium der drei schweizerischen Kantone“ vermittelt worden ist. Die Ehre, dem Großen Gebete zuerst wieder, nach Langem, die verdiente Aufmerksamkeit zugewendet zu haben, gebührt dem Hochw. Herrn Domcapitularen Georg Sigrist, gestorben in Rohrdorf, Kt Aargau den 13. Mai 1866. Im Stande, die den alten Gebetsweisen eigenen Schönheiten herauszufühlen und davon innig angezogen, wählte sich der edle Greis eine Beschäftigung die seine mehrfache ascetisch schriftstellerische Thätigkeit in würdiger Weise krönt, die Sammlung alter deutscher Gebete und Andachten. Zu diesem Behufe in der Bücherei zu Hermetschwil Nachschau haltend, stieß er auf jene beiden Handschriften des Großen Gebetes und hatte bald darauf, im November 1862, die Güte, uns dieselben mit Vorwissen der Gnädigen Frau Mutter, in der Absicht mitzutheilen, um zu weiterer Nachforschung über die Kleinode zu veranlassen. „Die zwei Manuscrite scheinen mir aller Aufmerksamkeit und des weitern Forschens werth“ hieß es im Briefe. Und in einem folgenden: Die Hochverehrte Frau Abtissin von H. hat mir volle Erlaubniß ertheilt, von den gedruckten oder geschriebenen Büchern alles zu kopiren, was mir zweckdienlich scheine. Mit dero Vorwissen dürfen die zwei Manuscrite Alterthumskundigen mitgetheilt werden. Daher will ich meinerseits Ihnen gern mein Recht einräumen, beliebig Abschriften zu nehmen.“ (Büttikon, 24. Nov. 62.) Zunächst galt es bei dem gründlichen Kenner der literarischen Schätze Einsiedelns, bei Rector P. Gall nachzufragen, ob sich das fragliche Original dort noch finde. Die Nachforschung blieb ohne Erfolg. Doch, bemerkte P. Gall Morel, wir haben jetzt noch eine ähnliche Andacht für unsere Dienstboten im Kloster. Immerhin war jetzt das Augenmerk wieder auf das Große Gebet gerichtet und wurden schriftliche und mündliche Anfragen gestellt, und der Verfasser entwarf sich damals bereits die ersten Lineamente zu dieser Arbeit mit dem Gedanken, nach einiger Vervollständigung des Materials und bei guter Muße dem „Großen Gebete“ gerecht zu werden. Es mußte ihn daher sehr interessiren, als er zuerst in der Schweizerischen Kirchenzeitung

die Nachricht las, daß der Professor Delitzsch von Erlangen von Hrn. Altposthalter Kyd in Brunnen die Morschacher Handschrift an sich gebracht und in Druck gefördert habe.

Nun liegt diese Ausgabe vor uns und präsentiert sich als das „Große Gebet — in seiner Urgestalt,” und ist vom wackern Herausgeber mit einer Fülle von Lob begleitet. In dem Zueignungswort an Dr. Karl Nobbe, Rector zu St. Nikolai in Leipzig, auf dessen fünfzigjähriges Amtsjubiläum die Schrift erschien, äußert sich Delitzsch, als dankbarer Nicolaitaner: „Auch fürchte ich nicht eines Mißgriffs gezielen zu werden, wenn ich vor Ihnen, dem Meister der klassischen Philologie, ein liturgisches Pergament des sechszehnten Jahrhunderts entfalte, denn Sie sind ja ein Nachkomme Luther's, mit Recht stolz darauf, dies vor aller Welt urkundlich dargethan zu haben; Sie verbinden mit diesem Adel Ihres Abkunst den Adel christgläubiger Gesinnung, welche Sie durch Begründung einer Lutherstiftung tatsächlich zu bekennen sich beeifert haben und als ein echter geistlicher Sohn Luthers lieben Sie in und mit der reformatorischen Kirche zugleich die altkatholischen Fundamente, auf denen sie nach weggeräumtem Schutte sich auferbaut hat. — Das Pergament, das vor mir liegt, enthält ein merkwürdiges umfängliches Gebet, welches das Palladium der drei schweizerischen Urkantone heißen darf. Es enthält dieses Gebet in seiner Urgestalt, in welcher es kaum noch einmal irgendwo in der Schweiz zu finden und nie bisher veröffentlicht worden ist.“

Das ist nun eine so hohe Werthschätzung unseres Gebetes und damit ein so lauter Ruf, die noch ältern Recensionen desselben bekannt zu machen, daß man ihn nicht überhören darf.

In allen Landesnöthen, und also auch in den Zeiten der Kämpfe mit Oestreich und Burgund, haben die drei Länder Schwyz, Uri und Unterwalden zu diesem Gebete ihre Zuflucht genommen. Die großen Siege, durch welche sie das Anrennen fremder Herrschaft abwehrten, sind mit diesem Gebete verflochten. Wenn Tell, wenn Winkelried historische Personen sind, so müssen sie dieses Gebet gekannt und mitgebetet haben, „welches von Alters her für eine jegliche nothwendige Sach der Christenheit in den drei Waldstätten gebetet ward und damit sie Gott der Herr nie mahlen verlassen hat.“ So sagt eine kurze Einleitung dieses Gebetes

in der Druckausgabe von 1777.“ Es könnte wirklich sein, daß bereits jene Eidgenossen, welche bei Morgarten und Sempach vor der Schlacht zum Herrn riefen, einer Gebetsweise sich bedienten, wie wir sie der Hauptsache nach im „Großen Gebete“ vor uns haben, aber ausgemacht ist es nicht. Wir dürfen mit ausreichenden Gründen nur annehmen, daß jene Männer, welche die Burgunderschlachten und die darauffolgenden Heerzüge mitgemacht, die Zeitgenossen des Bruder Klaus, das Große Gebet gekannt haben. In den Mittheilungen der „Helvetia“ (IV, 493) aus Gilg Tschudis ungedruckter Fortsetzung der Schweizerchronik prahlen 1498 die Schwaben gegen die Schweizer: „Sie wolltint ihnen den alten Gott, die Mez zu Einsidlen u. ihr Klafter Bett zu Vortheil geben“ u. wie die Blasphemien alle heißen. Statt „Klafter Bett“ stand vielleicht ursprünglich „Kloster Bett.“ Aber beide Ausdrücke lassen sich recht gut auf das „Große Gebett“, das allerdings ziemlich lang dauerte, beziehen. Wäre es auch nicht so alt, wie Professor Delitzsch mutmaßet, es bleibt doch immer ein schweizerisches Familienerbstück, das auf innige Pietät allen Anspruch hat. Wir haben darum zum zweiten Male die Gnädige Frau Mutter von Hermetschwil ersuchen lassen, uns auf einige Zeit die Handschriften zur Benützung zu überlassen und sprechen hier öffentlichen Dank für die freundliche Gewährung aus.¹⁾.

Noch eins.

Was hat wohl die Idee zum eidgenössischen Gebetttag, wie er jetzt eingeführt ist, ursprünglich gegeben?

Zuerst beschloß die Tagsatzung im Februar 1794 auf Berns Antrag einen allgemeinen eidgenössischen Betttag zu feiern und zwar am 16. März. Aber man blieb nicht bei diesem Tage, sondern ließ die Feier bald am 2. Donnerstag im September, bald am 8. des Monats, also am Feste Mariä Geburt, (laut Beschuß vom 3. Juni 1807), endlich seit 1832 am 3. Sonntag im Herbstmonat begehen.

Immerhin war der Gedanke nicht neu, sondern gegeben durch „das Große Gebett der Eidgenossen,“ von Alters her angeregt durch Maria zu den Einsiedeln.

¹⁾ Hr. Pfarrer Rey in Zuffikon hatte die Güte unsere Bitte mündlich vorzutragen und die Übermittlung zu besorgen.

Beigaben.

A.

Inhaltsverzeichniß des Gebetbuches Karls des Kahlen.

Liber precationum quas Carolus Calvus imperator Hludovici Pii Cæsar is filius sibi adolescenti pro quotidiano usu ante annos viginti quinque supra septingentos in unum colligi et literis scribi aureis mandavit ¹⁾.

Index:

1. Quomodo vel qualiter beatus David et cæteri s. Patres per dinumeratas horas instituerunt Deo laudes agere. (Pag. 1. der Druckausgabe.)
2. Quid orandum sit, quando prius de lecto vestro surrexistis. („Ad te levo oculos.“ Pag. 3.)
3. Oratio s. Augustini. („Sancta trinitas atque indivisa“ etc. Pag. 4.)
4. Jtem ad invocandam s. Trinitatem. („Deus Trinitas ignosce mihi.“ Pag. 5.)
5. Oratio b. Hieronymi propter abscindenda vitia etc. („Mane cum surgo intende.“ Pag. 6.)
6. Oratio b. Gregorii pro petitione lacrymarum. („Da mihi Domine peccatori confessionem.“ P. 9.)
7. Confessio quam Alchuinus composuit Carolo imperatori. („Deus inæstimabilis misericordiæ.“ Pag. 11.)
8. Psalmi septem pœnitentiales et alii discreti. (Ps. VI. Domine ne in furore. Pag. 16.)

¹⁾ Den weitern Titel in der latein. Druckausgabe siehe oben S. 88. — Ueber andere altkirchl. Gebetsformulare cf. Martene, de antiq. ecclesiæ ritibus.

9. Psalmi pro tribulatione et tentatione carnis. (Ps. 16. Exaudi Domine, Pag. 32.)
10. Pro gratiarum actione. (Ps. 123. u. andere mehr. Pag. 46.)
11. Pro afflictis et quasi a Deo derelictis. (Ps. 21. u. andere mehr. Pag. 57.)
12. Pro amore cœlestis patriæ. (Ps. 41 u. a. m. Pag. 67.)
13. Pro tribulatis et in angustia positis. (Ps. 12. — Pag. 73.)
14. Post acceptam quietem. (Ps. 33. u. a. m. Pag. 86.)
15. Oratio ante letaniam. (Miserere mihi misero et una cum conjuge nostra Yrmindrudi ac liberis nostris. Pag. 94.)
16. Jncipit Letania (worin die Namen: St. Columbane, Eligie Audoene, Fara.) Pag. 96.
17. Oratio s. Augustini de s. Trinitate. (Deus semper idem noverim me. Pag. 108.)
18. Oratio pro vivis atque defunctis vel pro his, qui in vobis peccaverunt. (Domine J. Chr. cuius æterna. Pag. 110.)
19. Oratio contra inimicorum visib. et invisib. insidias. (Deus universitatis Christe qui manus. Pag. 111.)
20. Oratio quando offertis ad Missam.¹⁾.
(Suscipe s. Trinitas atque individua, Pag. 112.)
21. Confitenda sunt peccata breviter. ante altare secrete coram Deo antequam vestram offeratis oblationem vel communicetis. (Confiteor tibi Domine. Pag. 113.)
22. Quid orandum sit ad missam pro sacerdote quando petit pro se orare, (Spiritus s. superveniat in te et virtus altissimi obumbret te. Pag. 115.)
23. Oratio ante communionem. (Domine s. Pater omnipotens. Pag. 115.)
24. Oratio post communionem. (Quod ore sumpsi. Pag. 116.)
25. Oratio s. Augustini pro agnitione Dei et indulgentia delictorum et ereptione diversarum tribulationum. (Tibi sol) Domine peccavi quia tu solus es sine peccato. Pag. 116. sq.)
26. Oratio divi Jsidori contra insidias diaboli. (Tu Domine verus doctor et præstitor, qui creator es et redemptor. Pag. 117.)

¹⁾ Vollständig in der Beilage B.

27. Vera effigies Caroli calvi adhuc adolescentis, coram crucifixi imagine prostrati. (Pag. 120. 121.) ¹⁾.
28. Orationes et antiphonæ in Parasceve dicendæ quas ipse Carolus solitus erat orare. In cruce qui mundi. (Pag. 120.)
29. Oratio ad adorandum s. Crucem. (Adoro te Domine Jesu ascendentem in cruce. Depreco te et ipsa crux liberet me de angelo percutiente. Pag. 122.)
30. Antiphona de s. cruce. (Sanctus Deus, sanctus Fortis, sanetus Immortalis. Antiph. Ecce lignum. Pag. 123.)
31. Hora prima sic orabitis. (Domine Deus qui ad principium. Pag. 123.)
32. Hora secunda sic orabitis. (Domine Deus omnipotens qui me in hanc horam secundam per nocturnas caligines. Pag. 124.)
33. Hora tertia sic orabitis. (Domine Deus J. Chr. qui hora tertia die ad crucis pœnam. Pag. 124.)
34. Hora sexta sic orabitis. (Domine J. Chr. qui hora sexta. Pag. 125.)
35. Hora nona sic orabitis. (Domine Deus J. Chr. qui hora nona in crucis patibulo. Pag. 125.)
36. Hora vespert. ita orabitis. (Gratias Tibi ago Domine D. omnipotenti, qui me per hujus diei cursum. (Pag. 126.)
37. Hora duodecima ita orabitis. (Domine D. dominator omnium et protector qui separasti lucem a tenebris. Pag. 126.)
38. Ordo completorii. (Cum sopore denique saneta membra dederitis. Miserere. Ecce nunc benedicite. Pag. 127.)
39. Oratio s. Augustini in nocte (Deus pater noster, qui ut oremus hortaris. Pag. 127.)
40. Oratio divi Alechuini in nocte. (Qui placido in pupi carpebat pectore somnum. Pag. 128.)
41. Oratio beati Gregorii pro omnibus bonis sibi a Deo collatis et ut ipse se accusat neglectis. (Peccavi Domine, inique egi. Pag. 128.)

¹⁾ Siehe artistische Beilage, Tafel II. Nro. 3. 4.

42. Evangelia huic preccationum libello annexa.¹⁾ (Pag. 130. sqq.

(Diese Perikopen betreffen: Nativitas Domini—Circumcisio — Epiphania — Purificatio — Resurrectio — Ascensio — Pentecostes — Nativitas s. Johannis Bapt. — s. Petri — Laurentii — Assumptio s. Mariæ — Nativitas s. Mariæ Virg. — Michaelis — Omnium sanctorum—Andreae — festa Apostolorum — plurium martyrum — confessorum—unius martyris—Virginis—Dedicatio ecclesiae.)

43 Catalogus clenodiorum preciosorum Magni Monasterii Tigrini Canonissarum. (P. 171.)

B.

Meßgebete aus dem Gebetbuch Karls des Kahlen.

Edit. Ingolstadii, Sartori, 1583.

(Pag. 112.)

Oratio quando offertis ad Missam pro propriis peccatis et pro animabus amicorum.

Suscipe sancta Trinitas atque indivisa unitas hanc oblationem quam tibi offero per manus Sacerdotis tui, pro me peccatore et miserrimo omnium hominum, pro meis peccatis iunumerabilibus, quibus peccavi coram te, in dictis, in factis, in cogitationibus, ut præterita mihi dimittas et de futuris me custodias. Pro sanitate corporis et animæ meæ, pro gratiarum actione bonorum tuorum quibus utor quotidie. Quid retribuam tibi Domine pro omnibus quæ retribuis mihi? Hanc oblationem salutaris tibi offerre præsumo et nomen tuum invoco. Laudans invoco Dominum et ab inimicis meis salvus ero. Suscipe etiam Domine eandem oblationem pro animabus parentum meorum et amicorum et omnium in Christo quiescentium ut consortio Sanctorum tuorum cum perpetua fruan-tur æternitate.

¹⁾ Die Pariser Hdj. enthält auch das Te Deum mit der Lesart suscepisti für suscepturus, munerari für numerari und das f. g. Symbolum Athanasianum. Neues Lehrgebäude a. a. D.

116

(Pag. 113.) *Confitenda sunt peccata secrete coram Deo antequam vestram offeratis oblationem, vel communicetis.*

Confiteor tibi Domine omnia peccata mea quæcunque feci et egi et gessi omnibus diebus vitæ meæ. Deus qui creasti omnia, tu nosti omnia peccata mea, indulge et miserere mei, quia nimium peccavi tibi. Unde quæso te Domine, ut fiat mihi fides firma in corde, galea salutis in capite, signum Christi in fronte, verbum veritatis in ore, voluntas bona in mente, dilectio Dei in pectore, præcinctio castitatis in circuitu, honestas in actione, sobrietas in conscientia, humilitas in prosperitate, patientia in tribulatione, spes in creatore, perseverantia usque in finem, amor vitæ æternæ, præstante Domino nostro Jesu Christo qui tecum in unitate Spiritus sancti per omnia secula seculorum. Amen.

(Pag. 115.) *Quid orandum sit ad Missam pro Sacerdote quando petit pro se orare.*

Spiritus sanctus superveniat in te, et virtus Altissimi obumbret te. Memor sit sacrificii tui et holocaustum tuum pingue fiat. Tribuat tibi secundum cor tuum et omnem petitionem tuam confirmet. Da Domine pro nostris peccatis acceptabile et susceptibile fieri sacrificium in conspectu tuo.

(Pag. 115 sq.) *Oratio ante Communionem.*

Domine sancte Pater omnipotens æterne Deus, da mihi corpus et sanguinem Christi filii tui Domini nostri ita sumere, ut merear per hoc remissionem peccatorum accipere et tuo sancto Spiritu repleri. Quia tu es Deus, et in te est Deus, et præter te non est alias, cuius regnum permanet in secula seculorum. Amen.

(Pag. 116.) *Oratio post Communionem.*

Quod ore sumpsi Domine mente capiam, ut de corpore et sanguine Domini nostri Jesu Christi fiat mihi remedium sempiternum, per eundem Dominum nostrum Jesum Christum. —

(Das sind alle Mæßgebete.)

C.

Das große Gebet der Eidgenossen nach den zwei Handschriften zu Hermetschwil.

b) Handschrift¹⁾ v. 1619.

(Pag. 1.) Mit fröiden land vß
tretten zu dem gnadenstuol vff
dz wir barmherzigkeit empfachend.
Diß gebett heißt dz groß ge-
bett vnsers herren, vnd sol man
es thuon vber ein iede nothwen-
dige Sach, der heiligen christen-
lichen kirchen, allß es angefan-
gen hand die heiligen altväter vnd
closterlüt. Von alter her hand es
die weltlichen lüt in den drynen
lendern auch gelernt, dardurch
sy Gott nie hat verlaßen vnd
sacht sich also an.²⁾

(Pag. 2.) Desz ersten, soll ein
jetlicher mensch sich selbs erkhen-
nen sinner sünden vnd miszethat, die
er wider Gott den herren gethan
hat, darüber rüm vnd leid han vber
alle fine sünd, vnd im festenlich
fürsezen, sich vor sünden zu hüe-
ten, vnd die vrsach der sünden
zu vermeyden mit hilf Gottes
nach vnserem vermügen, deszelben
auch nimmermer zu thuon, sollen
auch vnseren willen stets han zu
bichten vnd zu büeßen all vnsere
sünd vnd darum gnug ze thuon
so uil vns möglich nach göttlichem
gebott vnd nach ordnung der cri-
stenlichen kirchen.

a) Handschrift v. 1517.

(Pag. 1.) In gottes namen amen.
1. Dis nachgeschriben gebet
mag man beten vnd volbringen
für allen gebresten der ganzen
cristenheit, es si von großem in-
sal der doten oder von dürinen
oder von miszellung vnd kriegen
des ganzen lands, vnd spricht ein
lerer dz es nützlicher sy lebendi-
gen vnd doten den dhein ander
gebett.

2. Nun soellen wir anrueffen
die muotter der barmherzigkeit dz
sy vns vmb Got erwerbe dz wir
es also anfachen vnd volbringen
dz es Got ein lob sie vnd auch
siner lieben muotter Maria vnd
ein hilf vnd trost aller gloeubi-
gen selen vnd auch vns vnd al-
ler cristenheit.

3. Nunbettent iii pater noster
vnd iii ave Maria mit schweben-
der venien kniewent in dem na-
men des vaters vnd des suns vnd
got — des heiligen geiſ . . aber
iii ptr nos' vnd iii ave M.

¹⁾ Das Manuscript schreibt s u. f
bald s bald f, wir bleiben bei s,
auch in Anwendung der großen An-
fangsbuchstaben bleiben wir bei Grimm's
Methode. Die unberechtigte Geminierung
der Buchstaben haben wir gemildert.

²⁾ Die Abkürzungen sind meistens
aufgelöst.

(Pag. 3.) Facht also an.

In die allmechtigkeit gott des vaters, in die wysheit gott des sohns, vnd in die güetigkeit gott des heligen Geists, der hochwir-digen heligen Dryfaltigkeit, be-felhen wir vns vnd alle die vn-seren das sich Gott vber vns er-harme vnd vns vergebe vnser e-sünd, vns auch behuet vor allem öbel vnd vor allen vnsern fyen-den sichtig vnd vnſichtig:

(Pag. 2). 4. Der wiſheit in der Got was do er alle ding geschuof dß vns got helfe das wir als wiſe werdent das wir allen den ſachen widerſtan moegen die wider die èr Gottes ſye vnd wider vnſer fel heil. aber iii pat' noſt' vnd iii aue Maria knüwent.

5. In dem namen als Gott den ersten menschen gſchuof vnd er in gebildet nach im ſelbs was er ie an vns lieb hette oder meinte daß es an vns vollbracht werde vnd behalten nach ſinem liepſten willen. Aber ſprich iii p. n. vnd iii aue m. ſitzen.

6. Der ruow in der der vater ruowet an dem ſibenden tag do er alle ding beschuof vnd bitten das vns got gebe frid vnd ruow in aller cristenheit vns vnd allen gloebigen ſelen.

Aber iii p. n. vnd aue maria knuwent.

7. Als Adam vnd Eva wur-den gethan in dß barendis dß vns vnſer her neme in ſinen ſchirm vnd in ſinen goettlichen ſegen, das wir (pag. 3.) vnſer leben folſu-eren in ſinem goetlichen willen.

Bätend drü pr nr knüwend mit vff gerichten henden.

(Pag. 4.) Wir dankend dem allmechtigen Gott aller ſiner ſchoe-pfung ſo er ne geschaffen hat, an Himmel an erthrich vnd an allen creathuren, vnd darnach ſchuof er den menschen vnd am ſibenden dag ruowet er von allen ſinen mercken vnd heliget ihm den funntag. Wir bitten vnſeren lieben herren, daß er vns vergebe daß wir die heligen fyrtag gebrochen hand vnd nit gehalten hend, vnd vns helfe dß wir an allen fyrtagen ruowen in ſinem gebott.

Bätten dru pr nr, mit zusamengeleiten henden, Gott dem herren zu ehren, vmb (pag. 5) dß er Adam vnd Eva in dß pa-radys geſetzt vnd jnen vnderthe-nig gemacht hat alle creathuren vnd alle ding; allein jnen ver-botten ein frucht.

Bäetten ii pr nr mit vſgerich-ten henden in die große liebe die Gott zu vns vnd zu einem jeden

menschen hat daß er vns alle hat geordnet mit jm ewiglich zu leben vnd einem jetlichen einen heligen engel zu geben der jne beschirme. Die rueffen wir an, auch alle helige engel die in den nün hören wonend, dz sy Gott bitten für allen gebresten vnd anlichen der ganzen christenheit.

(Pag. 6.) Vättend III pr nr mit vffgerichteten armen vnd gedenkend hierbi des ersten fals so do beschach da Adam vnd Eva dz gebot gottes brachen vnd der schlängen volgten, damit als menschlich geschlecht in den dott fiel vnd wurfe sich damit vs dem Paradyß in diß ellend vnd jamerthal do jnen alle ding widerwertig wurden wie sy vns auch sind; wir bitten vnsfern lieben herren, daß er vns vergebe daß wir alle sine gebott zerbrochen hand.

(Pag. 7.) Vättend iii pr nr. — stöhnd mit vffgerichteten henden.

Wir dankend dem allmechti gen wären Gott siner gerechtigkeit, dann do der lüten vil wurden lebten sy in sünden nach lybs lust, alles fleisch hat sinen weg vbergangen vnd wurden so schwer von sünden, dz die wellt vnder gieng vnd ertrunken in sündtfluß

Aber iii p. n. vnd aue Maria knuwent

8. Dem ersten Fal als die menschheit fiel daß vns Got ver gebe wo wir in sünd oder dhein gebreestn je gefvellen.

Aber 1 ptr nost' vnd 1 aue Maria an der venien.

9. Als vnsfer liebe frow den val der ersten menschen wider bracht.

Aber iii p. n. vnd aue Maria knuwent

10. Als Adam vnd Eva wurden vsgetrieben vs dem paradis von dem engel dz vns Got helfe daß wir nimer vertrieben werden von sinem goetlichen trost hie in diser Bit vnd in ewigkeit.

Aber iii p. n. vnd iii Aue Maria knuwent.

11. Der gerechtigkeit vnsfers herren. Die weret me den fünf tusent jar vnd dem vfruefen vmb gnad vnd vmb harmherzikeit dz sich vnsfer her erharm über alle cristenheit vnd über all glöbeig selen vnd er jnnwandle jr lidē in die ewig ruow (pag. 4) nach sinem goetlichen willen.

Aber iii p. n. vnd aue Maria knuwent.

12. Dem rat der da weret me bis an acht menschen, dz ist Noe den fünf tusent jar vnd dem rat vnd sine Kind die in der arch der heiligen Drifaltigkeit als sy waren. Wir bitten vnsfern lieben zerat ward das sy den sünden

loest das vns Got gebe die wiss- herren, das er vns gebe sin gött- heit vnd die vernunft dz all vn- lich forcht vnd liebe, das wir ser sachen an vns volbracht wer- nimmermer fallen in blindtheit den nach sinem götlichen willen. der sünden.

(Pag. 8.) Bättend drü pr nr mit zusamenglegten henden.

Vnd darnach zu den ziten Abraham vnd Lot verbrunen die 5 stett von hellischem fuwr von wegen der vnreinen stinkenden sünd, darumb sollen wir vns vor den vnreinen vnd allen sünden souil vns möglich ist hueten.

Betten iii pr. nr. mit vfg-richten henden.

Vnd für vnd für alle plagen vnd alles öbel hat vns die sünd bracht. Dann da Gott der herr die 10 gebott gab vf dem berg Sinay, diewyl danz das vollch vmb den guldinen abgott, deß wurden ix erschlagen dry vnd zwenzig du sent mann zu Oreb. Wir bit ten den allmechtigen (pag. 9) Gott, dz er vns an vns selber gebe ze erkennen, wo wir auch aber glau ben haben, vnd was wir lieber haben denn Gott, das wir vns dariou kherend vnd sy jnn vns abstellend.

Bettend 3 pr nr knüwen mit beschloßnen henden.

Gedenkend wie der lieb Moy ses betet da Josue mit sinem vollch streyten muoßt wider yre fyend. Vnd diewyl Moyses Gott den herren anrüeft vnd für sy bat, so tribend sy ihre fyend hinder sich, aber so bald vnd er abließ, so kerten die fyend wi derumb vnd dribend sy hinder sich. Da sieng Moyses wider an vnd (pag. 10.) bettet stets da rumb sollen wir nit ablaffen zu

betten, sondern allen vnsern ernst
vnd andacht bruchen vnd verhar-
ren bis Gott vnser gebet erhört.

Betten 3 pr. nr. stönd kružwyß.

Demnach als die kinder von
Israel murmleten wider Gott
vnd nüt verguoet hatten, da ka-
mend die suwrinen schlangen vnd
bissend jren vil zu dott. Darumb
sollend wir fömlicher vngedulltig-
keit emperen vnd für guott han
von Gott vnd den menschen.

(Pag. 11.) Bätend drü pr nr
mit vfgerichten henden.

Die lieben vättter ruosten vff
Zu Gott vmb gnad vnd Barm-
herzigkeit vnd die helig Drifall-
tigkeit begert vns arme sündler zu
erlösen von dem ewigen dott, vnd
der himlisch vatter wollt sin ei-
nig sun senden von himel herab
in diß ellend.

Bätend drü pr nr mit Zusa-
men geleiten henden.

Vnd der engel Gabriel ver-
kündt der jungfrouwen Maria dz
ewig wort in jre demuetigkeit vnd
reinigkeit, damit sy Gott den herrn
empfieng.

Sprechend drü Ave Maria mit
vfgerichten henden.

Aber iii p. nostr' vnd iii ave
M. knüment.

13. Als der vater von himel
sins vaetterlich herz entschloß vnd
sinem eingebornen sun sandt her-
ab in dise welt den armen sün-
der zu erlösen.

Aber iii pat' n. vnd ave Ma-
ria in der venien.

14. Als der engel sant Gabriel
vnser lieben frowen sancta Ma-
ria verkündt das ewig wort.

Aber iii p. n. vnd iii ave M.
knüment.

15. Der lutterkeit in der got
enpfangen ward in dem megtli-
chen reinen lib Maria siner vser-
welten lieben mutter.

Aber iii p. n. vnd ave maria
an der venien.

(Pag. 5.)

16. Das Gott dem allmechti-
gen vnd siner würdigen mutter
vnd alem himelschlichen her vn-
ser gebet enpfendlich sy vnd ein
guotte befürung aller cristenheit vnd
ein ewiger trost aller glöubigen
selen.

Aber iii p. n. vnd ave Maria
knüment.

17. Der demüttigkeit in der Got getragen ward in dem reinen maegtlichen lib Maria siner vser- welten lieben mutter.

Aber i p. n. vnd 1 ave Ma- ria in der venien.

18. Allen den frowen die in mütterlichen banden gangen, das der millt gott vnd sin würdige muetter sy mit lieb entbinde vnd getrlich erfroewe mit einem frö- lichen anblick.

Aber iii p. n. vnd iii ave M. knüwent.

19. Als vnser lieber her ze mitten nacht geboren ward vnd dem claren goetlichen liecht dz da erschein über alles ertrich dz vns vnser her sins goetlichs liecht vnd sinen goetlichen segen vnd frid sende (pag. 6.) in alle cristenheit vnd zu allen gloebigen vnd ellen- den selen.

Aber i p. n. vnd ein ave Ma- ria an der venien.

20. Der frölichen guten stund da die rein muotter goz jnne waß da syires lieben Kindes genas.

Aber vij ave Maria knüwent.

21. Der userwelten mutter got- tes dem trost vnd den froeden do si inne waß dv si ir kind zu dem ersten mal ansach.

Aber iii p. n. vnd iii ave Ma- ria knüwent.

(Pag. 12.) In alle die tugendt damit sy gott vnsern herren truog vnd über dz gebirg gieng, ze jrer baasen Elisabeth.

Sprechen iii ave Maria stehnd mit den henden crüzwys über die brust.

In der Zit als die jungfruw Maria vnseren lieben herren ge- bar vf dis erthrich Zu miternacht, da ist erschinen dz clar göttlich liecht über alles erthrich vnd ge- schachen vil Zeichen. Er gab auch den segen über alles ertherich. Wir bitten jn dz er vns gebe synen göttli- chen (pag. 13) friden in aller menschen herzen jn der ganzen Cristenheit dardurch wir erwer- ben finen ewigen friden vnd sin geburt in vns vollbringen dz wir vns demütigen.

Bättend 3 pr. nr. mit vge- richten henden knüwend.

Vnd in die großen fröid darin die jungfruw Maria was da sy also (verzucht was da sy) ir liebes kind zu dem ersten ansach vnd nie- derknüwet vnd in anbetet.

Sprechend 3 ave Maria he- bend die hend vf dz herz crüzwys.

(Pag. 14.) Auch so fröwntend sich die engel vnd sungend in den lüsten vnd erschinen den hirten vf dem feld vnd verkünften jnen große fröid.

Betten 3 pr. nr. mit vgerichteten henden.

In dankbarkeit als vnser herr
am achtenden dag sich ließ be-
schniden nach dem alten gesetz vnd
sin erst bluot vergoß vnd ward
gemaembt Jesuſ.

Betten 3 pr nr crüzwys.

In dz mitliden dz Maria het
mit irem lieben kind da es be-
schniden ward.

Sprechend 3 Ave Maria mit
beschloßnen henden.

(Pag. 15.) In der ehr als die
heiligen 3 Koenig vnseren lieben
herren suochten nach irem sternen
der inen vorgieng bis dz sy in
fanden vnd wurdent ersröwt vnd
gaben ir opfer.

Bettend 3 pr nr mit vſgerich-
ten henden.

Vnd sy wurden gewyſt von
dem engel ein anderen weg, daß
si nit themen wider zu Herodes
dann er begert dz kindlin zu
dötten. Es wird auch gemarert
von dem geschlecht der Juden.

Betend dru pr nr mit zemen
gleiten henden.

(Pag. 16.) In der ehr als die
jungfrau Maria vnseren lieben
herren in den tempel opferet vnd
in herr Simeon an sine arm em-
pfieng vnd sprach: Herr laß din
knecht im friden faren nach di-
nem wort, dann mine augen ha-
ben gesehen das heil aller Men-
ſchen vnd in den schreden den die
all gemein cristenheit.

22. Als vnser lieber her be-
ſchniten ward an dem achtenden
tag nach der alten Ge vnd er
do sin erst bluot vergoß dz vns
Got helfe. Das wir sin heiligs
liden als trülich anrueſen vnd
eren dz es an vns nimer verlo-
ren werd.

Ein p. n vnd ave M. an der
venien.

23. Der Drifaltigkeit do die
rein mutter gotts inne was do
ſi wüst dz jr liebs kind beschni-
ten was.

Aber iii p. n. vnd iii ave Ma-
ria stand.

24. Als die dry heiligen kün̄g
vnser heren suochten das vns Got
helfe daz wir in (pag. 7.) vnserm
leben begeren ſinen willen.

Aber iii p. n. vnd ave M.
knüwent.

25. Als die heilgen dry kün̄g
erfroewt wurden, do ſi vnsern
lieben heren funden vnd ſi jm
bewiſten vnd jm jr opfer brach-
ten dz vns Got erfroew die le-
bendigen vnd auch die dötten in
dötten.

Aber 1 p. n. vnd 1 ave Ma-
ria in der venien.

26. Als die dry heilgen kün̄g
bewiſet wurden von dem engel
dz sy einen andren weg herten
vnd nit wider kerten in herodes
land, wan es wer künftig wor-
den das dz kind muest gemar-
ret werden von dem geschlecht
herodes.

Aber iii p. n. vnd ave maria
stand.

27. Als vnser lieber her in
den tempel geopffret ward dz dem
allmechtigen Got vnser gebet en-
pfendlich sy vnd ein opffer für
die all gemein cristenheit.

Aber ein p. n. vnd 1. aue muoter Gottes empfieng da jr Maria an der venien.

28. Als her Simion sin ougen wurden vf gethan vnd er sprach: Her nim dinen knecht (pag. 8.) in frid ich han gesechen das heil aller diser welt das der almechtig Got sinen goetlichen frid sende in allgemein cristenheit vnd allen gloebigen selen.

Aber vii aue Maria knüwt.

29. Der vserwelten mutter Goß dem klupf vnd dem herzleid, den sy enpsieng do jr her wissagte dz ir also we solt geschehn als jr ein schnydent schwert durch sel vnd durch herz sollte tringen dz ze beden orten schnitte dz vns vnsrer lieber her behuet vor schand vnd vor herz leid vnd ze hilf kum den lebendigen vnd den dötten.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

30. Als vnsrer lieber Her gefuert vnd geflöcht ward in Egip- ten land (ist in der moren land) von sinen vienden, dz vns vnsrer lieber Hoer floech vnd beschirm vor allen vnsfern vyenden an lib vnd an sel, die lebendigen vnd die dötten.

Aber 1 pate' n Vnd ave Ma- ria venien.

Dem ellend vnd der armuot so vnsrer liebe from het mit jrem lieben kind (pag 9) do sy es floecht in Egipthenland von sinen vienden dz vns Got behuet vor der ewigen armuot vnd ellend an lib vnd an lib vnd an sel.

Aber sprechen iii pr vnd aue m. knuwent.

32. Den unschuldigen Kindli vnd marteren die König Herodes dötet do er als gern vnsfern he-

herr Simeon wyßaget dz jr als wee geschechen wurdt von jres kindes döt, als wann jr ein schnydent schwert durch jr herz trunge.

Sprechend 3 Aue Maria crüß- wiß.

(Pag. 17.) Zu dankbarkeit als die jungfrau Maria vnd Joseph vnseren lieben herren flöch- neten in Egipthen wann Herodes ief die kinder dötten vnd da Jesus vnd Maria darkhumen da fielen alle abgötter nieder: In dz groß ellend dz Maria hett mit jrem lieben kind in dem froem- den land.

Betten 3 pr nr mit vgerich- ten henden.

Gott zu lob vnd ehr durch der unschuldigen kindlin willen die Herodes erthöt, darumb er ver- meint vnseren Herren ze thöden.

Betend 3 pr nr mit zusammen gleiten henden.

(Pag. 18). In den kumer vnd in die lyden dz die jungfrau Maria hett da sy jren lieben Son verloren hat dry tag vnd dry nächt vnd wieder erfröuwt ward da sy in fand in dem tempel un- der den Juden disputiren.

ren gedöttet hette vnd allen den die je dhein marter gelitten durch den namen vnsers Hern, dz vns Got helfe dz wir jrer lidē vnd jr marter vnd verdienens auch deilhaftig werden.

Aber iii p. noſt' vnd iii aue m. knūwend.

33. Als vnſer liebe frow jr liebes kind verlor dri tag vns dri naecht vnd der goetlichen clareu wiſheit do die rein luter Menschheit vnsers lieben Heren Jesus Christi jnne was, dz vns Got allen helff dz wir ſin heilige huld erwerben vnd verdienens daß wir nimer davon gescheiden werden.

Aber iii p. n. vnd aue M. an ſchwebender venien.

34. Allen den lieplichen werder die vnſer lieber Her je gewürft in Bit vnd in ewigkeit (pag. 10.) das vns Got allen helf dz ſin minrīche werck an vns nimer verloren werden.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

35. Als vnſer lieber Her getauft ward von ſant Johannes in dem Gordon dz ſich vnſer lieber Her über alle die erbarme vnd ze hilf kume die cristenlichen namen vnd cristenlichen touf je enpfiegen vnd für die man bitten fölle.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

36. Als vnſer lieber Her gieng von dem touf in die wueste vnd er da vastet vierzig tag vnd vierzig naecht vnd den menschlichen versuochen den tüfel zum dritten mal. Wir bittend in dz er ſus leid vnd allen ſinem lidē ſo vns helf in diſer wüesten wellt er je geleid dz vns vnſer Her fasten vnd abbrechen alle ſünd in zu fuege vnſer lipliche nottdurft trüwer buoßfertigkeit also dz er vnd vns behuete vor obel das

Sprechend drü ave Maria mit beschloßnen henden.

Unserem herren zu lob vnd dank daß er ſich taufen ließ von St. Johann in dem wasser des Jordans, da er war alt driffig jar nach der menschheit. Da knüwet er nider in den ſand vnd bet für vns.

(Pag. 19.) Bettend 3 pr nr knūwend mit vſgerichteten henden.

Wir dankend vnſerem Herren das er von dem Tauf in die wüste gieng, vnd vastet vierzig (vnd vierzig necht) vnd ließ ſich versuochen den tüfel zum dritten mal. Wir bittend in dz er ſus leid vnd allen ſinem lidē ſo vns helf in diſer wüesten wellt er je geleid dz vns vnſer Her fasten vnd abbrechen alle ſünd in zu fuege vnſer lipliche nottdurft trüwer buoßfertigkeit also dz er vnd vns behuete vor obel das

wir rüwiglich leben jn sinem wil- vns nit verlaß jn keiner versuo- len. Aber m p. n. vnd iii a. m. chung der bösen geister vnd wir stand vnd iii mal niderknüwen. jnen nit volgen.

37. Als vnser lieber Her dry stund versuocht ward jn der wieste von dem bösen geist dz vns vn- ser Her behuet vor aller boeser (pag. 11) vnd schwerer anfech- tung vnser vyenden liplich vnd auch geistlich.

Aber iii p. n. vnd iii aue m. stand.

38. Als vnser lieber Her vß der wüeste kam da nam er an sich zwelf junger vnd wandlet mit, er wiset vnd leret sy den rechten cristenlichen glouben dz vns Gott wiße vnd lere, dz wir sin getrü- wen diener werden.

Aber p. n. vnd aue m. in der venien.

39. Als vnser lieber Her La- zervm erkift

vns nit verlaß jn keiner versuo- chung der bösen geister vnd wir jnen nit volgen.

Bettend 3 pr nr knüwend 3 mal nyder.

(Pag. 20) Da vnser lieber Her vß der wüeste kam, da er- wellt er vs zwelf jünger vnd wandlet mit jnen vnd lehret sy der rechten cristenlichen glauben, vnd sine gebott halten den weg zum ewigen läben. Wir bittend in dz wir im auch nachuollgend vnd dz wir sine jünger werden, als er von vns begert.

Bettend 3 pr nr mit vfgereck- ten henden.

Wir dankend vnserem lieben Herren sines demüetigen wandels dem er vns vorgieng vnd leret vns auch milt vnd (pag. 21) demuetig sin. Und det vil wun- derzeichen das er vns menschen vor sünden zum glouben brachte. Er trieb vs die tüfel, die döten macht Er lebendig vnd die usse- higen rein, die blinden gsehend, die stummen redend, die franken gesund. Wir bittend in dz er vns auch alle vnserre gebresten grächt mache allen den heligen tugenten, worten vnd werken die er für vns je gewuerdt hat.

Bettend 3 pr nr mit zusamen- geleiten henden.

Und dz er Lazarum erkift von dem dot der nun vier tag in (pag. 22) grab gelegen war, da weinet vnser lieber Herr, das wir menschen so lang in sünden ligen. Wir bitten jn dz er vns alle erkide mit sinen gnaden von dem dot der seelen, alle die im stinkenden grab der sünden gele- gen sind.

von dem tod, das vns vnser lieber Her erkift vnd alle die die jn sündlichem leben sind dz sy in dheiner todsünd von diser welt nimer gescheiden:

Aber iii p. n. vnd iii aue Ma- ria knüwet.

40. Als vnser lieber Her ze Jerusalem inreit vud er wol en- pfangen ward vnd hert vnd schwär-

Bettend drü pr nr kūwend mit vſgerichtē henden.

Gott zu lob vnd ehren dz er zu Hierusalem ynreit an dem palmtag, da ward er des ersten so eherlich empfangen vnd dem-

(pag. 23.) nach so ellendiglich verschmecht vnd verriefft von ir gmeinsammt dz im niemand wollt weder zu essen noch zu trinden geben, dann er muoßt vß der statt gen Bethania wol zwö mylnachts gan. Hiebi sollen wir behennen dz die ehr diser welt gar kurz ist vnd zergaat. Wir söl- lende vns theren zu allem dem dz die ehr Gottes ist.

Sprechend drü pr nr. Stand mit zusamengeleitenhenden (pg. 24.) Gedenkend wie vnser lieber Herr von siner lieben muotter schied großem leid vnd jro vorseite was sy moechtend himel vnd erthrich erbarmet han. Mit solchem jamer gieng der Herr von inen mit nassen Augen bis in die statt Hierusalem.

Bettend 3 pr n. vnd 3 aue Maria mit beschloßnen henden.

Zu Dankbarkeit vnserem lieben Herren, daß er sich verraten vnd (pag. 25) verkauffen ließ den juden vmb drifzig pfennig die heilig menschheit, die himel und erden nit bezalen möchten, ward vmb dz schnöd gellt verkauft. Wir bittend in dz er vns zuerkennen vnd zu rüwen gebe, wo wir vns versündet hand mit frömb-

lich verlan vnd den drechern als er weinet da er wüßt vnd erkent wie aller menschen herzen gen jm stunden (pag. 12.) dz vns Got ver- geb alles dz vbel dtz er an vns bekent vnd weist.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue Maria an der Venien.

41. Der ère Gottes das vns vnser Her behuet vnd beschirm vnser landes ère vnd des heiligen riches so wir hand in des landes paner vnd alle die dar- vnder gehoerend dz sy in goetli- chen eren jmer vnd ewiglich be- libent.

Aber iii p. n. vnd iii aue M.

42. Als vnser lieber Her an der krumen mitwüchen verkouft vnd verraten ward vnd er vmb drifzig pfennig geben ward vmb so wolfseillen kouf so die rein lu- ter menschheit vnser lieben He- ren J. Christi ward geben, das uns vnser lieber Her helfe daz vns wir nimer verratten werden vnd ver- hennen untrümet von vnseren vyenden liplich vnd geistlich.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. In der Venien.

43. Allen den selen der (in) lib von diser stat (pag. 13) oder nechsten also schedigend, daß föl- len wir abstellen.

bitten sol vnd die eins behenden
gehen tods von diser Zit je ge-
scheiden sind.

Aber iii p. n. vnd iii aue M.
knüwent.

44. Als vnser lieber Her am
großen donnstag von siner lieben
muotter schied, do was er an der
krumen mittwüchen den ganzen
lenden vnd bereiten dz nachtmal
dz er wolt nemen mit sinen lie-
ben vnd vserwelten jungern vor
sinem liden dz vns Got helf dz
ewigen froewden wir vnd all ge-
loewbig felen. Bet vii aue M.
knüwent.

45. Der vserwelten muotter
Goß dem gedrang vnd dem liden
do sy jinne wß vnd den muetter-
lichen sorgen darin sy wß do sy
jrem lieben kind nachvolget do er
von jr schied an dem großen don-
stag do sy sin so übel (pag. 14)
forget vor den juden, daß sy in
fiengen vnd dotten:

Aber 1 p. n. vnd 1 aue Ma-
ria an der venien.

46. Allen den menschen die siech
vnd frank ligen vnd in todz noe-
ten sigend wißlos vnd ellend das
sy Got troesti vnd ze hilf kum
an allem dem des sy notturftig
syent an sel vnd an Lib.

Aber iii ptr. nost' vnd iii aue
m. sißen.

47. Als vnser lieber Her ze
tisch saß mit sinen lieben jungern
an dem großen donstag vnd er
sin jungstes mal mit jnen nam
ze leze vor sinem liden.

Aber iii ptr. n. vnd aue M.
knüwent.

48. Als vnser lieber Her sinen
jungern jr fues wuosch an dem

Sprechend 1 pr nr knüwend
crüzzwyß.

(Pag. 26.) Gedendend wie vn-
ser lieber Herr am hochen don-
stag mit sinen lieben jüngern zu
disch saß vnd dz letzt nachtmal
vnd dz Osterlamb mit inen aß.
Demnach gieng er von dem disch,
vnd wuosch sinen lieben jüngern
in demuetigkeit jre fueß.

großen donnstag dz vns Got hefe, dz wir mit rüwe vnd mit bicht vnd vollem gnuog thuon der buß vmb vnser sünd vnd also abwaeschend dz wir von finen gna- den nimer gescheiden werden vnd alle die die cristen namen ye empfieingen (pag. 15) vnd für die wir bitten soellen.

Bettend 3 pr. n. sitzend mit zusammen glegten henden.

Vnd darnach saß er nider wider zum tisch vnd nam dz Brot in sine helige hend vnd brach es vnd gesegnet es vnd gab es finen (pag. 27) lieben jüngern vnd sprach nem- mend hin vnd effend dz ist min Iyb, der für üch dargeben vnd verraten wird vnd nam den felch vnd dancet finem himlischen vatter gesegnet in vnd gab den jnen vnd sprach, trinkend all darius dz ist min bluot dz für üch vnd für vil menschen vergossen wird in ablaffung der sünden vnd ich sag üch als dick ir dz thuond so thu- ond es in miner gedencknuß vnd in minem namen.

Bettend 3 pr nr mit vferheb- ten henden.

(Pag. 28.) Christus der Herr der die finen lieb hat bis in sin end hat er sy lieb dann dz leest dz er hat in himel vnd in erden dz gab er vns armen sündern zur lezi, das was sich selber dz heilig sacrament vnd gab dz Judas alswol als den anderen, noch wolt er sich ab der suessen leer noch ab der grechtigkeit nit befheren, darum ward der Herr schwörlich betruert vnd clagt das finen jüngerent vnd sprach: es ist einer vnder üch der mich verraten wirt, wee aber dem der das thuon wirt besser wer jm dz er stand.

Aber iii p. n. vnd iii aue Maria knuwen.

49. Als vnser lieber Her finen heiligen fronlichnam finen heiligen vnd lieben jüngern bot zuo finer ewigen gedencknuß dz vns Got allen helf das wir finen heiligen vnd würdigen fronlichnam also empfachend, dz er vns ein spis sy zuo dem ewigen leben.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue m. an der venien.

50. Der neigung als sich Sannit Johannes neigt vf die brust vnseres Heren vnd der goetlichen wißablassung der sünden die er da an sich nam.

Aber iii p. n. vnd iii aue m. in der venien.

51. Als vnser lieber Her fin rosenfarb bluot finen lieben jüngern bott zuo einem tranc, das vns Got vnd allen kristen menschen trencken vnd troesten vnd auch all gloeubig felen zuo dem ewigen leben.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. in der venien.

52. Als vnser lieber Her finen jüngern ein bredie det vnd ein liebe mineckliche ler (pag. 16.) das vns Got allen helf, dz wir finer ler vnd finem willen als getrüllichen nachvolgen, dz wir fin getrüwe diener werden.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. in der venien.

53. Als vnser lieber Her mit nie geboren wär. Ab der red sinen jungern ging in den gar- erschraken die jünger vnd ward ten, dar jnne also vil gedrang ne einer (pag. 29) den andern vnd kumer er jnne leid, do er vast ansächen.

sin heilig liden vor jm wüst vnd bekant dz er wolt liden durch des sünders willen vnd er sin rein luter gebet vil vnd dick da vollbracht.

Dz vns Got helfe, dz wir vnser gebet also volbringen nach si nem allerliepst willen.

Aber iii p. n. vnd aue M. Sprechen ii pr nr crüxwyß knüment.

54. Als vnser lieber Her vf den berg ollivete gieng betten vnd lange red vnd verzag es feer bis er sine hend vf huob zuo sim himelschlichen vatter vnd sprach vatter min, mug es gesin, so überheb mich der martter. Dz vns Gott überhebe der fachen, die vns von sinem trost vnd hulden moegen gescheiden wir vnd alle christen menschen vnd auch all gloebig selen.

(Pag. 17.) Aber 1 p. n. vnd 1 aue Maria in der venien.

55. Als er sprach min vatter nit als ich wil din will werd an mir volbracht. Dz vns Got helfe dz wir leben jn sinen goetlichen willen.

Aber iii p. n. vnd iii aue Maria knüment.

56. Als vnser Her gieng zuo dem andren mal gan betten vf den berg oliveti vnd er sin hend vf huob ze sim himelschlichen vatter nit min wil sunder din goetlicher will; vnd zuo sinen jungern sprach: Wachent vnd bettent dz jr nit fallen in versuchung dz vns vnser Her behuet vor aller boeser anfechtung aller sli vs vnd sprach zu sinen jnser vyenden geistlich vnd liplich. gern sitzend (pag. 31.). hie vnt

Der Herr fieng an vnd det ein in die nacht. Wir bittend jn dz vergäbe wo wir entehret haben die heiligen sacrament vnd priesterliches ambt vnd die göttlich leer vnd predig.

Bättend 3 pr. nr. knüwend mit vferichten henden.

Demnach knümet der Herr nider vndbettet lut das es die jünger hörtend vnd bat sinen (pag. 30.) himlischen vatter für alle die die jn der warheit christlichen glouben an sich nemend. Demnach gieng er vs mit sinen jüngeren vnd wollt gan betten jn den garten der vnder dem Oelberg ligt vnd kam vor zu dem bach vnd von großer angst so er hat vf die nacht, da er also gedacht, wie er so hertiglich widerum durch den bach wollt gezogen werden, da ward jn türsten vnd trank vs dem bach.

Betten ii pr. nr. mit zusammengelegten henden.

Demnach tham er für dz dörfl sli vs vnd sprach zu sinen jüngern sitzend (pag. 31.). hie vnt

ich gan gen betten vnd ir sollend
auch betten dz ir nit yngangend jn der venien.
in Versuochung vnd nam mit jme
dry jünger vnd fuort si von den
andern, vnd stuond vor jnen zit-
terend mit allen sinen chreftten
vnd sprach zu ihnen sind stark
vnd tröstend vch selber, wann
min seel ist betrübt bis in den
döt. Von der red erschracken sy
vnd wurden so gar erstuinet dz sy
nit wußten was sy antworten
sollten vnd fiengend an bitterlich
ze weinen.

Bettend ii pr nr stönd crüzwys.

(Pag. 32.) Der Herr sprach
zu inen heitend mir hie, ich will
gan beten. Und gieng von jnen
kund fiel nieder vf die erden vnd
knüwet bald wider vf vnd ruoft
sinen himlischen Vatter jn gro-
ßer andacht an vnd sprach: Min
Vater, will tu so nim b disen kelch
von mir, aber nit min will son-
der din will geschaech. In dembit-
ten gedacht der Herr siner mar-
ther vnd sines döts vnd ward sin
angst vnd noth so groß, dz er
bluotigen schweiß schwizet vnd alle
sine glider bluot traecheren wein-
tend, dz sin rock vnd dz erthrich
naß ward. Alsbald dz erthrich
dz helig bluot enpfieeng da erki-
teret es bis vf (pag. 33) den
grund vnd bis vf die hell.

Bettend 3 pr. nr. crüzwis vf
der erden ligend.

Der Herr gieng wider zu si-
nen jüngeren vnd fand sy schlaf-
fend vnd sprach: Der geist ist
zwar geneigt aber dz fleisch ist
schwach, vnd gieng widerumb un-
der den Delberg vnd bettet wie
vor vnd also det er zum dritten-
mal vnd verzoch es als lang jn
den bluotigen schweiß, das die

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M.
57. Als der engel vnsfern He-
ren trost vnd sprach du solt mit di-
nem tod erledigen vnd erloesen
als menschlich geschlecht dz vns
Got alle erloes von vnsren sün-
den die lebendigen vnd auch die
döten.

Aber iii pr nost. vnd iii aue
M. emeuent mit vserhabner hand.

(Pag. 18.)

58. Als vnsrer lieber Herr
zuo dem drittenmal bettet vf
dem berg vnd er sprach: Vatter
Min Geist ist bereit ze liden aber
min fleisch ist frack vnd bloed
min sel ist betruert bis in den
tod von der gegenwärdigkeit sines
lidens do verwandlet sich sin
schweiß in bluot dz die tropfen
nider fielen vf die erden das vns
Got helf dz wir sin liden erend
jn ganzen truuenen dz es an vns
niemer werd verloren vnd an al-
len der die cristen namen ye en-
pfiegen vnd für die man bitten sol.

Aber 1 p. n. vnd aue M. jn
der venien.

59. Als vnsrer Her zuo sinen
jüngeren sprach da waren sy ent-
schlafen: Moegent jr nit ein kleine
wil mit mir wachen. Der schlafst
nit der mich jn den tod hat geben.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M.
in dem vf stan.

fleglich not den vater in dem himmel erbarmet vnd schicke jm ein engel der in troste. Wier bitten in, daß er vns beschirm (pag. 34) vnd behuete so wir auch den dötschweiz schwizend vnd sterben müessen vnd vns erlös vs allen nötien die lebendigen vnd die doten.

Bettend 3 pr. n. crüzwis knüwend.

60. Als er zu sinen jungern sprach: Stand vf, die stund ist hie dz man des menschen (pag. 19) kind wil geben in den tod dz vns auch ein wenig ruowen vf einem Got helf dz wir froelich vffstinden von vnsren sünden vnd wir vns kerden in sin goetlichen willen.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

61. Als vnser lieber Her mit sinen fründen gieng gegen sinen vyenden vnd sprach wen suothen jr hie. Sy sprachen: Wir suchen Thesum Nazarenum. Do sprach Ieh bins, sid daß jr mich wellent, so lassen dije gan die by mir sind; von den goetlichen demuetigklichen worten erschracken die juden dz sy dem drittenmal hinder sich stelen vmb daz das er sich also würdigen knechten dz vns Got helf daz wir vns jm demuetigklichen vndergeben nach sinem goetlichen willen.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

62. Als vnser lieber Her den fuß enpfieeng demuetigklichen von Judas damit er geben ward (pag. 20.) in den tod. Das vns vnser lieber Her vergeb alle vnser vtugent vnd vntrüm die wir gegen ein andren hand.

Der Herr gieng wiederumb zu sinnen jüngerem vnd sprach: iezt schlafend vnd ruowend vnd wollt auch ein wenig ruowen vf einem stein. Sin schlaf was klein, sin angst vnd not war groß vnd manigfalt, dann sin leben was bitterer dann sterben vnd sprach stönd vf vnd sechend der mich verraten hat der kombaht iezt, wir wellend im entgegen gan. Von der red erschrackend die jünger jr hie. Sy sprachend: Wen suothen der Herr sinen fynden entgegen, vnd hat doch nienen kein kraft in allem sinem lyb vnd was als ob er halb tot were vnd sprach zu den Jüden: Wen suothen sy dem drittenmal hinder sich? Sie sprachend: Jesum von Nasaret. Da sprach er: Ich bins. Da fielend sy alle hinder sich vf dz erthrich vnd er ließ sy widervmb vffstahn. Das fragen vnd das fallen bschach zum dritten mal.

Beten drü pr nr mit vfgerechten henden.

(Pag. 36.) Da gab der Herr
gwalt über sich selber, aber nit stand.
über sine jünger vnd empfieng den
kuß von Judas, damit er jn in
den dot gab, vnd ließ sich fachen
vnd binden vnd fräsenlich uf dz
erthrich werfen. Wir bittend jn
dz er vns alle entbinden well, ja
alle die jn sünden vnd in nöten
gefangen sind.

Bettend 3 pr nr knüwend mit
vſgerichten armen.

Da dz St. Peter sach, da zu-
det er vs sin schwert vnd schluog
des fürsten knecht ein Ohr ab.
Da sprach vnser lieber Herr: Pe-
ter (pag. 37) steck jn din schwert,
wann die mit dem schwert fäch-
tend werden mit schwert vmb-
kommen. Und nam dz ohr vnd
saßt es dem knecht wider an.

Bettend 3 pr nr stand mit ze-
samengeleiten henden.

Unser lieber Herr ward ganz
verlassen von sinen jüngeren vnd
ward nun ganz umstellt mit si-
nen synden die trungend so her-
tiglich uf in vnd fuortend jn so
grimmiglich dz er ein rechten
dritt nit gan könnt vnd jm der
atem cum mocht werden vnd
schluogend im dz er als mued
ward, dz er jm selber nit gehel-
fen (pag. 38) mocht, da weinet
der Herr über die großen hertig-
keit der juden, sy zogend jn durch
den bach vnd darnach durch dz
kaat vnd güllen die übel stunkend
vnd also ellendiglich brachten sy
jn für Annas den ersten richter.
Da ward er so gröslich verschmecht
vnd geschlagen an sin heilige wan-
gen, das er schwerlich niderfiel.

Aber iii p. n. vnd iii aue M.
63. Als vnser lieber Her ze
miternacht gefangen ward vnd jm
freuenlich jn sin hauptloch gegrif-
vnd binden vnd fräsenlich uf dz
erthrich werfen, dz vns vnser Herr er-
loes von allen den banden die wi-
der sin er sind vnd wider vnser
sel heil.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M.
in der venyen.

64. Dem klupf den sine lie-
ben junger empfiengen do vnser
Herr gefangen ward vnd als sant
peter des obristen fürsten sim
knecht ein or abschluog vnd vn-
ser Herr zu jm sprach: Petre
steck jn din schwert, wer mit dem
schwert ficht der würt mit dem
schwert verderbt. Dz vns Got
behuet vnd all vnser landt lüt
vnd alle die die zuo vns gehoe-
ren jn allen vnsern fachen geist-
lich vnd auch weltlich.

Aber iii p. n. vnd iii aue M.
knüwend.

65. Als vnser lieber Her also
gebunden vnd gefangen jn sinem
liden ver (pag. 21) lon ward vnd
von allen sinen friunden vnd vmb
standen von allen sinen vyenden.
Dz vns der milt Got jn dheiner
not nimer verlaß die lebenden
vnd die doten.

Aber vii aue M knüwent.

66. Der vſerwelten muotter
Goß dem muetterlichen gedrang
vnd lidien da die rein muotter
Goß inne was da die junger von
vnserm Heren kamen vnd spra-
chen: Frow muotter din liebs kind
ist gefangen, vnd wir wueßen nit
war er hin gesuert ist oder wo
er ist wie es jm gat. Dz die
rein muotter Goß für vns bite,
dz er vns alle behuet vor allem
herzleid an sel vnd an lib.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M.
in der venyen.

67. Allen den selen den wir
schuldig vnd auch allen gloebigen
selen.

Aber iii p. n. vnd iii aue Ma-
ria knüwent.

68. Als vnser lieber Her ge-
fuert ward (pag. 22) in den hof
Annas des bischofs vnd der heim-
lichen verschmähung vnd der ver-
borgnen martter so die rein lu-
ter menschheit vnsers lieben He-
ren Jesu Christi do so leid vnd
ouch allem sinem liden.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M.
in der venyen.

69. Als sant Peter vnsern He-
ren verloungnet vnd als vnser Her
sant Peter ansach mit den augen
siner großen barmherzigkeit. Dß
vns Got barmherzigkeit sy über
aller vnser sünd lebendigen vnd
ouch die doten.

Aber v p. n. vnd v aue Ma-
ria stand.

70. Als vnser lieber Her ze
fünf malen für gericht gefuert
ward vnd sin hend für sich wur-
den gebunden vnd er von einem
richter zu dem anderen gefuert
ward in manigfaltiger großer ver-
spottung vnd in manigfaltig ver-
schmaecht in drang vnd in liden,
dß leid er alles gedultiglich vnd
williglich durch aller suenden
willen (pag. 23) daß vns Got
allen helse dß wir sin heiligs li-
den als ernstlich betrachten vnd
also trülich vnd andächtiglich
eren dß wir sin ewig diener
werden.

Aber iii p. n. vnd iii aue M.
stand.

71. Als vnser lieber Her für
gericht gefuert ward vnd jm sein

Betten 3 pr nr knüwend mit
vferichten henden.

Gedencen, da der muotter Got-
tes geseit ward, das jr lieber sun
gefangen ward da empfieng sy
ein großen schrecken vnd schmer-
zen von großem mitlyden.

Sprechend iii aue Maria mit
beschlossen henden.

(Pag. 39.) Zu dem fünften
mal ließ sich vnser lieber Herr
Jesus Christus für gericht füeren
vnd empfieng allwegen große ver-
schmähung vnd großes lyden, da
leydt er fünfzechen heimlicher ver-
borgner lyden die der welt noch
nit offenbar sind vnz an den
jüngsten tag, dann werden sy alle
offenbar.

Sprechend 5 pr nr stand crüzwis.
Vnser lieber Herr leid so große
verspottung dann ein jetlicher
wollt der best sin in ze schlanc
vnd ze stossen vnd ze raupfen vnd
ze verspüwen. Auch Herodes vnd
sinne knecht leitend jm ein wyß
kleid an, das was jm vil zelang
vnd hattend jm hindern vnd vor-
nen brätter daran geschlagen vnd
lang scharpf (pag. 40) negel da-
rin, daran er fallen muost vnd
ließ sich so ellendiglich vmen
schleipfen bis wider zu Pilatus
hus, der erlaubt jn zu geißlen.

Sprechen iii pr. nr. knüwend
mit zesamen geleiten henden.

hend hinder sich gebunden wurden vnd er verurteilt ward zuo dem tod Dz vns vnser lieber Her helf vnd allen cristenmenschen dz wir nimer trostlos stan- den in zit vnd in ewigkeit.

Unser lieber Herr ließ jm sin gwand abziechen vnd stuondt schamig nackend vnd bloß vor allem volck vnd ließ sich an die sul binden vnd so hertiglich schlachten dz er dick 100 streich in ein wunden geschlagen ward daß dick dz heilig fleisch an den geißlen behanget, daß man an mengem enden daß bloß bein sach. In alle die schleg, die er an der sul vnd anderswo empfieng für vns.

Bättend iii pr. nr. stand mit vſgerichten henden.

(Pag. 41.) In alle die wunden vnd in alles bluot dz er für vns vergoß von den 12 geißlen vnd vil ruothen, die sy ob jm zerschluogend, die 8 ritter die all schlouend vntz sy müed wurden vnd nüt ganzes an jm liesend vornen vnd hinden von oben vnd vnden vs.

Bättend iii pr nr. stand cruzwiss.

In den großen schmerzen den er hat an allem lyb, vnd an allen glideren, denn er so vil bluot vergoßen hat, dz jm also onmächtig ward, dz er jm nüt helfen mocht, den da er von der sul embunden ward, da viel er schwärlich nieder in das heilig bluot dz von jm geflossen ward.

Sprechen ii pr nr knüwend mit beschloßnen henden.

72. Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. in der venyen.

Der goetlichen gedultigkeit vnd demuot so vnser lieber Her hat jm allen sinem liden dz vns Got alls vil krafft geb daß wir alles vnser liden zu sinem trost überwinden. Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

73. Als vnser lieber Her vſgefourt ward vnd jm sin ougen wurden... dz vns vergeb all vnser vnnuezen sinn vnd gedenk die wir (pag. 24) je gedacht haben oder vnser ougen mit gesicht je wider dich gesuendet haben oder durch vnsertwillen je gesechen wurden vnd auch all vnser sünden.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

74. Als vnser lieber Her sin gwand ward abgezogen vor der sul do er nackent vnd schamrot stuond vnd auch unschuldiglich vor sinen vyhenden dz vns Got allen helf dz wir vns alle beſſren in allen vnserm leben, dz wir sel vnd lib er vnd guot moegent behalten.

Aber v. p. n. vnd v aue M. stand.

75. Als vnser lieber Her an die sul gebunden ward vnd allen den schlegen so er je enpfieß oder jm sinem namen je enpfangen wurden vnd auch allen dem bluot vergießen so er je vergoß, oder jm sinem namen je vergoßen ward (pag. 25) do jm fier ritter geißlethen vnd mit ruoten schlougen, vntz dz sy all müed wurden vnd jm nüt ganz an allen sinem lib

liesen von der scheitelen vñz vf die fuessollen dz man ein nadel moecht gedupfen.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. in der venyen.

76. Allen dem liden da vnser Herinne wž da er ab der sul genomen ward, dz sich vnser Her über alle menschen erbarm, die jn trang vnd jn liden sind vnd jn getrülich ze hilf kum vnd allen gloebigen felen,

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

77. Als vnser lieber Her wider bekleidet ward, daß vns vnser lieber Her bekleid mit sinem ewigen trost.

Aber iii p. u. vnd iii aue M. knuwent.

78. Als vnser lieber Her vf den verspöttigen stuol gesetzt ward vnd jm dz zepter jn sin hend gegeben ward vnd die juden für jn knüweten vnd jn spotteten vnd sprachen: Gegruecket syestu (pag. 26) ein kueng der juden vnd jm vnder sin goetlich antlit spüwen vnd jn sinen goetlichen mund vnd jn verschmaechten jn allen den weg so sy undten erdenken. Dz vns Got helf vnd auch allen christenmenschen, dz wir jn also lieb haben, dz sin heiliges liden an vns allen nimer verloren werd vnd auch an allen gloebigen felen vnd dz wir nimer ze spot werden an sel vnd an lib.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. knuwent.

79. Als vnser lieber Her gekroenet ward vf dem spoetstuol vnd jm ein doernin kron jn sin goetlich haupt getruckt ward das jm dz rosenfarm bluot durch sin goetlich antlit nider floß dz vñrum vf darin es verbachten was

(Pag. 42) Sy zugend jn wider vf by sinem heiligen har vnd leitend jm an ein purpurkleid vnd satzend jn vf den spottstuol vnd von vil scharpfen dörnen machend sy jm ein kron, truckend sy ein in sin heiliges haubt so herziglich mit stangen so lang bis dz er 1000 wunden empfieng, dz jm sin heiliges bluot allenthalben abran. Sy gabend jm ein rohr vnd schlüogend jn darmit vnd knüwtend für jn nider vnd verspotteten jn. Die heligen augen, die durch den himel gsend vnd gsen mochten, die sind verprüwen vnd verbluotiget worden, dz sin heiliges angeſicht gsach als ein vſeſiger. Wir bittend, dz er vns vergäb vnſere hoffart vnd vlle vnſere ſünd.

Bättend iii pr. nr. sitzend mit zusamengeleiten henden.

(Pag. 43.) Unser lieber Her Jesus ließ sich wider für Pilatus führen. Der nam jn vnd stalt jn hoch empor herfür vnd sprach: Sächend an den gemarterten menschen ich kan kein schuld an jm erfinden. Und wolt jn lassen gan für Barrabam. Da schrüwend sy: Crüzige jn, tuost du dz nit, so bistu nit ein fründ des Kaisers. Da forcht Pilatus er wurde von sinem ampt gestossen vnd gab vrtheil über Jesum, dz er gefräßiget vnd gedödet wurde.

Bätten ii pr. nr mit vſgerichteten henden.

Sy zugend vnſerem lieben Herren dz lang härin kleid widerumb goetlich haupt getruckt ward das ab, domit zarttend sy im fine (pag. 44) heilige wunden widegoetlich antlit nider floß dz vñrum vf darin es verbachten was

und leitend ihm sin rock widerum an, dz schwär crüzz vñ sin verwundte achslen und rugken und er truog es so kum dz im alle sin kraft entgieng und sand nider. Da forchtend sy er werde jnen vnder den henden sterben dz sy in nit möchten crüzigen und ließend in sißen vñ ein stein, aber nit lang, sy zartend in wider vñ. O wie ein schwäre burde er da tragen wollte, aller welt sünd vnd sin bitteren dode vñ jme. Wir ermanend in aller siner noth, daß er vns zu erkennen gebe alle unsere sünd, damit wir solche noth vnd plagen (pag. 45) verschuldet heigend, bittend in, dz er sich über vns erbarme und über all christenmenschen und gleubig selen.

Sprechend iii pr. n. mit zemengelegten henden.

In dz groß mitlyden dz die jungfräuw Maria het, da sy irem lieben sun nachfolget in allem sinnen lyden also weinet; des ermanet wir sy, dz sy jren lieben sun für vns bitte, in diser noth, darum wir diß gebet thuend.

Sprechend iii aue Maria mit beschloßnen henden.

ser liber Her allen christenmenschen jr fünf sinn behuet und beschirm in siner barmherzigkeit und helf jnen Got dz sy es bruchen nach sinem willen und in sinem dienst und alle die die prestaht sind jr fünf sinn (pag. 27) das sy Got erlückte mit siner goetlichen warheit des heiligen cristen glouben.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

80. Als vnser lieber Her dz heilig froncrüzz vñ geben ward vñ sinen heiligen verwunten ruggen und er dz truog vñ an die stat dar an man in wolt doeten vnd der schweren burde so er trug, vnd der großen vaellen so er fiel vnder dem heiligen crüzz so er truog, dz vns Got getrulich vergeb wo wir in sünd oder in gebresten je gefielen dz vns Got vnd allen christenmenschen helfe dz wir sin liden jnenflicher tragen in sel vnd auch jm herzen und dz es alle gloebig selen erloes vñ allen irem liden.

Aber 1 p. n. vnd aue M. in der venyen.

81. Der ellenden verschmachte tritten so vnser Her det vnder der schweren burde des crüzz vnd da in alles verschmaecht dz do was dz sich vnser Her erbarm über vns und über alle verschmechte menschen und auch über all ellend gloebig selen (pag. 28.)

Aber vii aue M. kniument.

82. Der vserwelten muotter Gottes vnd iren muetterlichen getrang vnd liden, da sy irem lieben kind nach volget in allen sinen liden und lut ruoft: heit min ungetroestes kind diner ellenden ungetroesten muotter, heit min ungetroestes kind diner wißlosen muotter; und der neigung so sich

vnser Her neiget vnd fert gegen
siner lieben muotter vnd dem ge-
truemen mitleiden als sy da mit
ein andren haten oder je gehatten
durch des sünders willen: dz vns
Got helf, dz wir entbunden wer-
den aller vnser únden vnd herz-
leides.

Aber iii patr. n. vnd iii aue
M. stand.

83. Als vnser lieber Her ward
abgezogen vor dem heiligen crüz
do er nackent vnd blos stuond
schamrot vnd vnschuldig wislos
vnd ellend. Bitten wir vnsern
Heren (pag. 29) dz wir sin hei-
lig liden also trülich erend dz es
an vns nimer verloren werd auch
an allen cristenmenschen vnd an
allen kristgloebigen selen.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M.
in der venyen.

84. Allem dem liden so vnser
Her je geleid.

Aber v p. n. vnd v aue M.
in der venyen.

85. Der goetlichen truem vnd
liebe die vnser Her zwang, band
vnd behuob an dem heiligen crüz,
vnd als er vf dz heilig crüz ge-
worfen ward on alle erbarmd vnd
als er an dz heilig crüz gedént ten also dz jm kein glid oder gleich
vnd zerspannen ward dz an allen an finer rechten statt blich vnd ließ
sinem lib dhein glid nienen an jm stumps negel durch hend vnd
finer rechten stat beleib also dz fueß schlachen, sy naglend jm an
man sy alle wol gezelt hette vnd dz crüz so hertiglich es möcht
ouch den dry heilgen stumpsen
naglen die vnsern Heren durch
fin heilgen goetlichen hend vnd
finne fueß wurden geschlagen vnd auch
den zwey vnd nünzig hamerschleg
allen sinem schmerzen vnd liden
so er je geleid.

Sy zugend jm sin rock (pag. 46)
auch ab, der was jm aber in
sine helige wunden gebacken, da-
mit rissends sy ime wider vf,
stuond aber nackend vnd bloß vor
allem volck, der schmerzen vnd
der frost detend im als wee dz
er zitteret von allen sinen krefften.

Baettend ii pr nr crükwis.

Sy namend jm bi sinem h. har
vnd wurrfend jm hinder sich vf
dz crüz, so hertiglich daß jm sin
h. haubt wider vf sprang vnd
strectend jm darauf hend vnd fueß.
Da sach der Herr vf durch die
himel vnd da er sin lieben vater
ansach, da fieng er an vnd bat
in gar inniglich (pag. 47) für
vns arme sündner.

Bättend iii pr. n. mit vfge-
richten henden.

Da ließ der Herr sich zerzie-
chen vnd zerspannen wie sy woll-
ten also dz jm kein glid oder gleich
an finer rechten statt blich vnd ließ
sinem lib dhein glid nienen an jm stumps negel durch hend vnd
finer rechten stat beleib also dz fueß schlachen, sy naglend jm an
man dz crüz so hertiglich es möcht
erbarmen himel vnd erden. In
die zwen vnd sechzig großen ham-
merschlag vnd in die vier wun-
den, die er da für vns empfieng.
Sprechen ivi pr. nr. crükwis
so dar zuo geschlagen wurden vnd vf die erden.

(Pag. 48.) Der reinen Muotter Gottes in ir thrium mitlyden das sy hat mit ihrem lieben kind da sy hört die herten hamerschleg die er empfieng.

Bettend iiiii aue M. mit zusammengelegten henden.

Sy namend vnseren lieben Herren Jesum Christum mit dem cruz vñ mit großem geschrey truogend sy in an die statt zu dem stein vnd richtend in hoch vñ vnd liessend in herabfallen so hertenlich, daß alle sine wunden vñbrachend vnd sine glieder erkrahtent.

In dz lebendig fron cruz dz vnser lieber Herr vs jm selber lies machen vs siner h. Menschheit, daryn empfelend (pag. 49) wir vns vnd die vnseren all, daß er vns damit gesegne Seel vnd lyb, land vnd lüth, vnserre Eidegnoschaft vnd die ganz Christenheit die frucht vnd das wetter.

Bettend 5 pr. nr. stöhnd cruzwiß.

In die heligen 7 worth die er redt an dem heligen cruz auch in die flüß sines heligen bluots die von sinem h. lyb flüssend vnd in sin h. tieffen wunden befelend wir vns das er vns arme fünnder vnd der vnfrigen all vnser sünd abwesche vnd all glöubig seelen vs dem fegfüwr erlöse.

Sprechend iii pr nr stand mit vñgerichteten henden.

(Pag. 50.)

In das gethrüm mit lyden das die rein muotter Gottes hat mit ihrem lieben Sohn da sy vnder wort dz vnser Her sprach an dem

Aber vii aue M. kuwent.

(Pag. 30.) 86. Der vserweten muotter Gottes vnd dem mueterlichen getrang da die rein muotter Gottes innen was da jr liebes kind die harten hamerschleg empfieng vnd als sy jr tuechli ab jrem haupt zoch vnd es gab dz man es wand vmb den lib jres lieben kind dz es nit schamrot stunde vor sinen vyenden dz vns Got allen helfe, dz wir nimer schamrot stand gegen dinem lieben kind.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

87. Als vnser lieber Her vñ gericht ward an dem heilgen cruz vnd dem erhüzen als dz cruz erhüzt in dem stein dz jm alle sine wunden vñ brachen. Thünd den rechten fuoß über den lingen vndbettend v p. vnd aue M.

88. Den heilgen fünf minnzeichnen vnser s lieben Heren Jesu Christivnd sinem rosenfarwen bluot vnd allem sinem liden, dz vns vnser lieber Her vnser fünf sinne vnd vnser selen an vnserm end woel verbergen in sin heilgen fünf minzeichen dz vnser lieber Her vnser liecht vnd weg (pag. 31) wise vnd ein spis sye zuo dem ewigen leben auch allen cristen menschen vnd allen gloebigen selen.

Aber vii p. n. vnd vii aue M. stand.

89. Den siben worten vnd flüssen die vnser lieber Heren von sinem goetlichen mund flüssen, dz vns Got allen helf dz sine minnreiche wort vnd werck an vns nimer verloren werden. Dz erst

crüß dz ist: Vatter vergib inn dem crüß stuond vnd jm nit mocht
man sy wüßen nit was sy thuond; ze hilf thommen in sinnen großen
dz ander da er dem schächer sin nöthen vnd sy doch den christen
sund vergab vnd sprach: Ich sag glouben behielt der in aller welt
dir für war, du würst noch hüt erlöschen was von dem strengen
by mir sin in dem parendjß. Dz lyden vnsers Herren.

drit do er sin heilge liebe muotter Sprechend 5 Aue M. knüment
sant Johannesenpfalch: Wib nim crüzzwiz.

war din sunn Johannes nimm war In das beten vnd weinen dz
din muotter. Dz fiert do er sprach: er für vns dät, dann er weinet
Mich dürft aber nit nach liplichem tranc mich dürft nach aller vmb vnsfer sünd, er hat ein sol-
menschen heil. Dz fünft da er chen ernst, dz er all sin tag vñ
sprach: Min Vatter wie (pag. 32) disem erthrich nie erlachet, dann
has tu mich verlassen. Dz sechst er wollt der göttlichen grechtig-
dz er sprach: Es ist als vollbracht. keit vñ disem erthrich gnug thuon
Dz siebent do er sprach: Ich en- für aller wellt sünd, da er die
pfilch dir min geist in dine hend. 3 (pag. 51) stund also hieng in
Ach Herr laß dir alle die enpfol- so großer noth.
chen sin, die cristen namen je en-
pfiengen für die man sol bitten sy
syent lebendig oder tod.

Aber vii aue M. knüment.

90. Der vserwelten muotter. In dankbarkeit der großen
Gottes vnd dem muetterlichen ge- thriuw.

Gottes vnd dem muetterlichen ge- Bettend 3 pr nr mit vñgerich-
trangten liden da die rein Got- ten henden.

tes (muotter) jnne wž do sy vñ- In dz groß ellend vnd ar-
der den heilge froncrüß stuond muoth die vñser Herr für vns
vnd sy jrem lieben kind nit hel- erleit wann in sinner noth ward
sen mocht vnd auch dem volkom- er gethrendt mit effig vnd gal-
nen cristen glouben da sy jnne- len vnd ward mit gespiüst. Im
bleib do er in aller cristenheit er- gebrast auch des erthrichs zu ei-
lasch von dem strengen liden jres ner kleinen ruow, das er doch
lieben kinds. Dz vns Got allen selber geschaffen hat, jm gebrast
helfe dz wir in göttlichem trost auch aller sinner glidern, deren er
vnd warheit vnd in Gottes huld theins mehr bruchen thondt, in
ewiglich leben.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. stand.

91. Dem guoten Heren sant In dz groß ellend vnd ar-
Johannes vnd dem trüwen mit- erleit wann in sinner noth ward
lyden so er hat mit Got vnd er gethrendt mit effig vnd gal-
(pag. 33) mit sinner lieben muot- len vnd ward mit gespiüst. Im
ter da er sy beide so gar in gro- gebrast auch des erthrichs zu ei-
ßen liden sach vnd er nit wüßt, ner kleinen ruow, das er doch
wie es jm woelte ergan. Das selber geschaffen hat, jm gebrast
er vñser trüwer mitliden sy vnd auch aller sinner glidern, deren er
vns versüne gegen Got.

Betti drü pr nr mit vſgerich-
ten henden.

(Pag. 52.) Wir dancend jm
ſines inwendigen lydens das er
allwegen ghebt hat von dem als
er mensch ward bis an dz crüž
hat er allwegen inwendigs lyden
das doch vil größer war dann
das vſwendig vnd dattend jm
doch vſwendig an was sy könwend
vnd mochtend aber er hat so groß
mitlyden mit den lieben vätern
in der vorhell die ſinen fo thum
erbeiten mochten, auch mit ſiner
lieben muotter Maria die dz
gröft mitlyden mit jm hett vnd
auch mit ſinen lieben jüngern die
ſo ellendiglich zerſtöwt waren
vnd foſt aller menschen gebre-
ften lag jm vil nöcher an dann
vns ſelber, deßhalb er menchen
ſünſzen ließ.

Betten 3 pr nr mit zamen
gleiten henden.

(Pag. 53.) Wir follend ni-
mmermehr vergessen der lezten zü-
gen die vnſer lieber Her für vns
erleid, dann er zoch, dz alles
das bewegt vnd erzittert dz in der
vorhell was vnd ſich dz erthrich
verſchüttet vnd erbidmet, die gre-
ber datend ſich vſ vnd waren
offen vierzig ſtund, die doten
ſtuonden vſ, etlich ſach man in
grebern liggen vnd die herten
ſtein zerſpiellten, alle geschöpft
vnd alle creathuren erschrackend
vnd hatend ein mitlyden mit jh-
rem Schöpfer. Der vmbhang des
tempels zerſpiellt von obenan bis
vnden vſ. Er zoch daß die ſonn
erlaſch vnd alle planeten elemen-
ten vnd kreſt der himlen wur-
dend bewegt. Er zoch dz es den
(pag. 54) vater jm himel erbar-

Aber iii p. n. vnd iii aue M.
ſtand.

92. Dem weinen als vnſere
gen froncrüž vnd dem vereinig
als ſich Got vnd mensch verei-
nigt mit menschlichem geschlecht,
ſo ſich vnſer Her auch welle ver-
einigen mit menschlichem geschlecht
jeß in vnſer nötien vnd vnſer fu-
mer werd vereiniget in allen ſi-
nen willen vnd all erift gloebig
ſelen.

Dem ellend iii p. n. vnd iii
aue M. knüwt.

93. Dem ellend vnd verschmecht
ſo vnſer Her empfieng vnd leid
an dem ſtamen des heiligen fron-
crüž vnd ſinen heiligen achtzen
die er inwendig leid oder lies in
ſiner ſel vnd in ſinem herzen dz
vns Got vergeb alle die ſünd die
wir mit vnſren ſündigen herzen
je bedachten oder volbrachten vnd
(pag. 34.) helf vns Got dz wir
ſin heiliges liden also getrūlich
eren dz es an vns nimmer ver-
loren werde auch an allen cri-
ſtenmenschē vnd an allen gloeu-
bigen ſelen.

Aber iii p. n. vnd iii aue M.
ſtand.

94. Allen dem lidē das vn-
ſer Her je geleid ſid dz er gebo-
ren ward vnt das er erſtarb an
dem heiligen froncrüž vnd auch
allen dem lidē ſo in ſinem na-
men je geliten ward dz vns Got
getrūlich vergeb alle die ſünd die
wir von fintheit wider dich je
volbrachten vnd durch vnsert wil-
len je volbracht ward.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

95. Als vnſer lieber Her von
diſem zit ſchied, do hat er alle

sine not vberwunden vnd hat met vnd nam alle menschen zu alles menschlich geschlecht erloest gnade vnd die recht glaubtend vnd drüwtend jre sünd. Der Herr zoch so vast, daß sein vnd lyb von einandern scheiden müesten vnd jm sin herz zerbrach vnd erkrachet lut. Wir dankend vnserm Herren sines herzen bittern verscheiden.
Dz vns Got helfe dz wir sinen willen also volbringen dz wir froelich (pag. 35) von diser zit scheiden des helfvns Got vnd allen den die cristennamen ye enpfiegen.

Aber v p. n. vnd v aue M. stand.

96. Als Longinus der blind ritter vnsern Heren stach in sin heilige goetliche siten vnd dem heiligen bluot vnd wasser so dar vs floß vnd auch der goetlichen minn vnd liebe so Got zuo dem menschen gehept hat vnd noch ewenflichen han will Dz vns Got allen helfe dz wir in als getrülich lieb haben vnd wir sine gebot also getrülich halten dz wir sine getrüwe diener syent vnd sel vnd er by jm behalten.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. knüwt.

97. Als vnser lieber Herr ab dem heiligen froncrüž ward genomen.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. in der venyen.

98. Das vns vnser lieber Herr erloes von allen vnsern sünden vnd auch all gloebig selen vs aller jr not vnd liden.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. knüwent.

99. Der vserwelten muoter Goz der reinen juncfrowen Maria vnd irem mueterlichen (pag. 36) getrangten liden da sy inne was do jr heilig trüž kind ab dem heiligen froncrüž genomen ward.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. an der venyen.

100. Der günliche vnd der rot wurdend in irem gröesten krafft so vnserre liebe from enpfieng herzlichen lyden.

Bettend 3 pr nr knüwend crüzwis.

Vnd als Longinus kam vnd vnseren lieben Herren in sin heilige syten stach vnd bluot vnd wasser darus floß der helig tauf vnd die heiligen sacrament damit wir vns reinigen sollen von allen unsfern sünden. Wir (pag. 55) dankend jm finer großen thrüw vnd liebe die er zu allen menschen hat, vnd noch han will zu allen denen die sin gebot haltend.

Sprechend 3 pr nr stahnd mit vferichten henden.

Vnd als vnser lieber Herr von diser welt verscheiden was vnd sin große noth hat vberwunden vnd alles menschlichs geschlecht erlöst von dem ewigen dot vnd was sinem vater gehorsam gsin bis in den dot sin helig feel fuor zu der vorhell vnd erlöst da denen die sinen willen hetten gethan.

Bettend 3 pr nr mit vferichten henden.

Vnd als vnser lieber Herr ab dem crüž (pag. 56) gelöst ward vnd finer lieben muotter vñ jr schoß geleit ward, vnd jro allernechst zu herzen gieng, da hat sy so vil geweint daß jre augen ganz

Sprechend 5 aue M. mit beschloßnen henden.

Als vnser lieber Herr ward in dz grab gelegt vnd lag darin bis an den dritten dag, da erstuond er gewaltiglich von den doten vnd die lieben Marien suochten jn by dem grab vnd die engel seiten jnen dz er erstanden were. In die große chraft vnd fröid die er da gab (pag. 57) allen vserwelten.

Bettend 3 pr nr stehend mit vfgerichten henden.

Auch der reinen muotter Gottes jn jr große fröid vnd craft iro ward, da ir lieber sohn ihren erschein vnd sy troest vnd sin lyden vnd den todt hat überwunden.

Sprechend 3 aue M. knüwend mit zusammen gelegten henden.

Vnd darnach erschein er Maria Magdalena auch den anderen jüngerern zu dem sibenden mal vnd gieng durch beschloßne thür zu ihnen vnd sprach der frid sy mit vch vnd ließ St. Thoman (pag. 58) jn sin helige syten griften. Wir danken jm alles des würckens das er vollbracht hat in den vierzig tagen eh vnd er zu himel fuor.

Bettend 3 pr nr. mit vfgerichten henden.

zuo jrem lieben kind do jm allsin minnzeichen verheilten ze ougen, an gesicht vntz an die heilgen fünf minnzeichen. Dz det vnser lieber Her siner lieben vnd vserwelten muotter zuo trost jn jrem liden dz vns Got vnd allen cristenmenschen vnd auch allen gloebigen selten tröste jn allen jrem liden.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. in dryfalter venyen.

101. Als vnser lieber Herr jn dz grab geleit ward vnd er darin ruowet vntz an den dritten tag. Dz vns vnser Herr geb frid vnd gemach vnd ruo aller der cristenheit vnd allen gloebigen selen.

Ein p. n. vnd 1 aue M. an der venyen.

102. Den heiligen englen vnd den lieben heilgen frowen Marien Magdalenen vnd ander die da kament zuo dem grab zuo salben vnsern Heren (pag. 37) vnd allen sinen lieben fründen sel vnd lib behuety.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. knüwend.

103. Als vnser lieber Herr erstuond an dem oesterlichen tag mit dem crütz vnd mit dem fan vnd den frowen erschein da er alle sin not überwunden hett vnd er sins vatters willen volbracht hat jn rechter gehorsamy.

Ein p. n. vnd 1 aue M. in der venyen.

104. Den froeden so die lieben selen empfiengen die mit vnsfern lieben erstuonden vnd dem trost der je empfangen ward von siner heilgen froelich vrstende dz vns Got alle erfroew jn allen vnsfern angst vnd noeten.

105. Der vserwelten muotter
Gottes den froeden vnd dem ben Herren als er zu himel fuor
trost do sy jnne was do sy wüft in angſicht ſiner lieben muoter
vnd bekannt dz jr liebes kind er-
ſtanden was von aller ſiner nöt.
Dz vns vnsere liebe from helf
vnd wir alle troest vnd erfroewt
werden an allen vnsern noeten
vnd lidien.

Aber iii p. n. vnd iii aue M.
stand.

(Pag. 38.) 106. Als vnsere
lieber Her erschein Sancta Ma-
ria Magdalenen vmb dz das sy liebe.
wüftie vnd bekante dz er jr all
jre sünd het vergēn.

Aber iii p. n. vnd iii aue M.
in der venyen.

107. Den froeden ſo die rein
muotter ſant Maria Magdalena beschloßnen henden.
enpfiegt do jr all jr ſünd ver-
gab dz vnsere Her also erfroew
vnd troefte vnd vnsere ſünd ver-
geb vnd auch allen gloebigen ſelen.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

108. Als vnsere lieber Her lieber Her den heiligen geift an
erschein ſinen zwelf jungeren do dem hl. Pfingstdag das sy alle
er zuo jnen ingieng ze beschloß-
ner thür vnd er sprach: Der
frid sy mit vch dz vnsere Her ſi-
nen goetlichen friden theile in
alle cristenheit vnd zuo allen gloe-
bigen ſelen vnd auch in alle vns-
fridliche herzen.

1 p. n. vnd 1 aue M. an der
venyen.

109. Dem wurden als vnsere
Her wurdet in den fierzig tagen
ee dz er zuo himel fuor.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

110. Als vnsere lieber Her zuo
himel fuor zuo angesicht ſiner
vserwelten herzlichen muotter vnd
ſinen lieben jungeren vnd (pag.
39) vor allen den die des würdig

In die heilige vffart vnsers lie-
Gottes den froeden vnd dem ben Herren als er zu himel fuor
troft do sy jnne was do sy wüft in angſicht ſiner lieben muoter
vnd ſiner lieben jüngern vnd al-
ler deren die es wirdig waren ze
ſechen. Wir dankend jm des Se-
gens, den er dēt über alles er-
therich vnd bitten in das er vns
geſegen † lyb vnd ſeel, land vnd

lüt vnd die ganz christenheit vnd
die ganze eidnothſchaft die frucht

106. Als vnsere
lieber Her erschein Sancta Ma-
ria Magdalenen vmb dz das sy liebe.
wüftie vnd bekante dz er jr all
jre sünd het vergēn.

Aber iii p. n. vnd iii aue M.
in der venyen.

107. Den froeden ſo die rein
muotter ſant Maria Magdalena beschloßnen henden.

(Pag. 59.) Die jünger gien-
gab dz vnsere Her also erfroew
vnd troefte vnd vnsere ſünd ver-
geb vnd auch allen gloebigen ſelen.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

108. Als vnsere lieber Her lieber Her den heiligen geift an
erschein ſinen zwelf jungeren do dem hl. Pfingstdag das sy alle
er zuo jnen ingieng ze beschloß-
ner thür vnd er sprach: Der
frid sy mit vch dz vnsere Her ſi-
nen goetlichen friden theile in
alle cristenheit vnd zuo allen gloe-
bigen ſelen vnd auch in alle vns-
fridliche herzen.

1 p. n. vnd 1 aue M. an der
venyen.

109. Dem wurden als vnsere
Her wurdet in den fierzig tagen
ee dz er zuo himel fuor.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

110. Als vnsere lieber Her zuo
himel fuor zuo angesicht ſiner
vserwelten herzlichen muotter vnd
ſinen lieben jungeren vnd (pag.
39) vor allen den die des würdig

Sprechend 4 pr nr ſtohnd mit

(Pag. 59.) Die jünger gien-
gab dz vnsere Her also erfroew
vnd troefte vnd vnsere ſünd ver-
geb vnd auch allen gloebigen ſelen.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

107. Den froeden ſo die rein
muotter ſant Maria Magdalena beschloßnen henden.

(Pag. 59.) Die jünger gien-
gab dz vnsere Her also erfroew
vnd troefte vnd vnsere ſünd ver-
geb vnd auch allen gloebigen ſelen.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

108. Als vnsere lieber Her lieber Her den heiligen geift an

erschein ſinen zwelf jungeren do dem hl. Pfingstdag das sy alle

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

109. Dem wurden als vnsere
Her wurdet in den fierzig tagen
ee dz er zuo himel fuor.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

110. Als vnsere lieber Her zuo
himel fuor zuo angesicht ſiner
vserwelten herzlichen muotter vnd
ſinen lieben jungeren vnd (pag.
39) vor allen den die des würdig

(Pag. 60) Und als vnser lieber Herr die zwelfboten theilt vnd fe dz wir von siner frölichen an-
vßsandt in die welt allenthalben gesicht vnd siner himelsart nymer
ze predigen christenlichen glauben gescheiden werden.

vnd das rych Gottes. Wir bitten iii p. n. vnd iii aue M. an
die heiligen zwelfboten vnd all die einer drifalten venyen.

heiligen die christenglouben ver- 111. Als die zwelf junger all
künt hand, dz sy Gott für vns fluchen jn ein hüs vnd da jn
bitten dz er vns helfe im wahren waren bis an den zechenden tag
christenlichen glauben zu behar- vnd betrachten rechten christenglou-
ren vnd darin erfunden werden. ben. Dz vns Got allen helfe dz

Bettend 1. pr. nr. vnd 1 glau- wir sin heiligs liden als getrü-
ben, stand mit vßgerichten armen. lich trachten vnd èren dz es jm

Demnach als vnser lieber Herr ein ewigs lob sy vnd vns vnd aller
von himel kham, zu Maria siner cristenheit ein ewiger trost vnd
lieben muotter vnd fuort sy über auch allen gloebigen selen.

die nün chör der engel. Die lie- Aber iii p. n. vnd iii aue stand.

be muotter aller gnaden rüeffend 112. Dem segen den vnser Her
wir an, ds sy vnsere thrüwe für- dêt über alles extrich als er ze
sprecherin sy in allen vnseren nö- himel fuor, mit dem segen mue-
ten vnd vns vnd die vnsenen alle hen alle cristenheit gesegnet sin.
vmgebe (pag 61) mit dem man- Mit sunderheit für die, die wir
tel irer barmherzigkeit also trüw- bitten sollen geistlich vnd liplich
lich, dz vns all vnser fynd nüt vnd auch all gloebig selen.

schaden mögen vnd wir vns von Drü p. n. vnd iii aue M. knüwent.

jrem sohn niemer mer scheident 113. Als vnser lieber Her si-
mit kheimer dötsündt. nen heilgen geist sant sinen lie-

Sprechend 7 aue M. knüwen heilen pfingsttag vnd noch allen
mit vßgerichten henden. reinen menschen senden wil. Daß
Duch gedencend wir des jüng- vnser Her enzünde vnd erlückte
sten dags vnd des letzten vrtheils alle cristenmenschen vnd auch all
wir bitten vnsenen lieben Herren gloebig selen mit dem trost des
durch alles sin großes lyden das heilgen geistz.

er für vns ye erleidt auch durch finet willen ye gelidtenn ward Ein p. n. vnd 1 aue M. jn. der
von allen heiligen marthiren. venyen.

Daß er vns armen sündern hel- 114. Allen seligen guoten
fe, dz wir sine gebot also trüw- menschen dz sy vnsere lieber Her
lich haltend, daß er vns an dem bestätte jn einem guoten leben
jüngsten gricht den ewigen segen vnd dz vns Got helfe dz al arm
gebe. sündner bekert vnd gebessret wer-
den vnd auch all gloebig selen da
von getroest werden.

Sprechend 1 pr. n. knüwent
crükwis.

(Pag. 62). Für alle die diß das vnser lieber Her vs im sel-

Aber v p. n. v aue M. stand.

115. Dem lebendigen crüz

ber machet vs finer heligen menschheit, daß dz lebendig Goz crūz vnsr schirm vnd schilt sige vnd al-
ler gemeinen cristenheit für all vns-
ser vyend an sel vnd an lib vnd
ouch allen gloebigen selen ein trost.

Aber iii p. noster vnd iii aue
M. knüwend.

116. Dem jungsten gerechten vnd strengen gericht vnsers Heren vnd allen finem liden vnd mar-
ter finer heilgen vrstende (pag. 41) vnd auch finer vserwelten muotter
vnd finen lieben jungern vnd allem himelschlichen hēr vnd allen gloe-
bigen selen dz vns Got allen helfe

dz wir in disem zit in finem wil-
len leben dz wir froelich von di-
ser zit scheiden vnd froelich stan-
den vor der angesicht Goz an si-
nem jungsten gericht.

Ein p. n. vnd ein aue in der
venyen.

117. Dem quoten Heren sant
Johannes vnd allem himelschen
her, dz sy gemein fuersprecher sy-
ent vnsr vnd gemeiner cristenheit.

Aber nün aue Maria knüwent.

118. Der vserwelten muot-
ter Goz dz sy vnsr getruewer
trost sy in allen vnsern noeten
vnd dem reinen goetlichen leben
so sy het vf disem ertrich vnd
dem reinen goetlichen end so vns-
ser liebe frow het dz vns allen
Got helfe eineswol getroesten endes.

Aber iii p. n. vnd iii aue M.
knüwent.

(Pag. 42.) 119. Als vnsr lieber Her finer lieben muotter sel nām do sy von jrem lib schied vnd sy in synen armen vf fuort Dandend dem allmechtigen ewigen Gott trülich, dz er vnseren fordern vnd vns dicx geholffen hat in nöthen (pag. 64) widerstan vnd für all för der engel ze angesicht vberwinden vnsere figend vnd besines himelschlichen vatters vnd sonders die vigend der römischen

gebeth ne gebethend hand vnd die es nochbettend, stüwr oder hilf darzu than hand, vnd noch du-
end mit worten, werden, sy sy-
end lebendig oder döt.

Bettend 4 pr. nr mit vſgerich-
ten henden.

Duch für alle die so in disen Gottshüs vnd fillchhöri sind vnd für alle die darus verscheiden sind vnd für alle vnsr guotdäter, die vns je guots gethan vnd noch duond.

Bettend 3 pr nr mit zemen gleiten henden.

Wir rueffend an alles himlisch heer, alle engel vnd heligen das sy Gott (pag. 63) bittend für die ganz Roemische Kirchen vnd alle Christenmenschen das wir vns warlich zu Gott ferend vnd vns von jm nimmer me scheidendt.

Bettend 4 pr nr knüwent crūzwis. Wir bitten vnd rufen an den ewigen Gott, für alle christgläubige seelen jm faegfüwr vnd besonders für alle die jr leben verloren hand in nöthen einer eidtgnoshaft die jr leben thrüwlich für vns gewagt hand.

Bettend 4 pr nr mit vſgerich-
ten henden.

firchen, auch dz vnsere vorderen
gefryet sind von dem heligen vat-
ter dem Babst vnd vom Kaiser
vnd begabet mit christenlichen Zei-
chen dz wir fuerend in vnseren
landtspannern. Wir bittend den
wahren ewigen Gott, daß er vns
vnd den vnseren gnad vnd erthandt-
nuß gebe, vns helfe furhin vnd zu
ewigen ziten die christenheit vnd
vnsers vatterland behalten vnd
beschirme.

sy ouch satzt zuo der gerechten
sins himelschlichen vatters dz vns
helffe dz wir vnd alle cristenmen-
schen vnd ouch all gloebig selen
von dem froelichen angeſicht vns-
ers Heren nimer gescheiden werden.

Bettend 3 pr nr stand mit
vſgerichten henden.

(Pag. 65.) Wir rüeffend an alle die patronen in vnser eidtgnos- schaft. Wir rüeffend an vnseren lieben Herren am cruež mit allen siner marthiren der vnser rechter fuerst ist, dem empfelingd wir vns, auch siner lieben muotter Maria der himlischen künigin die ein statt in vnserm land hat, die Gott selbs gewicht hat, auch jr helige muoter st. Anna, auch st. Johannes der vnder dem crüz gestanden ist, st. Johannen der taeuffer, den himelfuersten st. Peter mit allen heiligen zwölfbotten, auch st. Felix vnd st. Regula, st. Carolus, st. Fridlin, st. Marthin, st. Mauriz, vnd st. Ursus, mit allen jren gsellen vnd die x dusent ritter vnd marthyrer, alle nothhelfer, (pag. 66) vnd Gottes heligen daß sy Gott für vns bitten daß er vnser land vnd lüt vnd vnser statt vnd alles dz wir beschirmen sollen, das er dz behalte vnd seze in finen goett-

sy auch saet zuo der gerechten
sins himelschlichen vatters dz uns
helffe dz wir vnd alle cristenmen-
schen vnd auch all gloebig selen
von dem froelichen angeſicht un-
fers heren nimer gescheiden werden.

Aber v p. n. vnd v aue M. stand.
120. Allen dem liden so vn-
ser Her je geleid vnd sunderlich
sinen heiligen fünf minnzeichen
vnd sinem rosenfärwen bluot vnd
sinem goetlichen end vnd fuer all
min heren vnd ein gemeine eig-
gvyschافت (sic) vnd für alle cristen-
heit vnd für all cristglouebig se-
len vnd auch mit sunderheit fuer
all todsuender vnd suenderinn dz
vns Got allen helfe dz wir vn-
ser vnrecht vnd alle vnser sünd
bueßend dz wir in keiner tod sünd
nimer erfunden werden so wir
vs diser zit scheiden.

Aber iii p. n. vnd iii aue M.
knüwent.

(Pag. 43.) 121. Dem der diß bue-
chly geschriben hat oder darzuo
gehulßen hat vnd allen den die
es jeß zemal haben holfen betten
oder je gebettet oder jemer me-
bettend, vnd den die jr tugent
oder hilf je darzuo gedaettend vnd
allen dem quot so geschicht in al-
ler der cristenheit dz sy vnser Her-
vns deilhaftig mach vnd gemeine
cristenheit vnd all gloebig felen.

Allēn franken 1 p. n. vnd 1
aue M. an der venien.

122. Allen franken menschen
vnd auch allen lidenhaftigen men-
schen vnd allen den die in tod
noetten sind dz jnen vnser Her-
jr liden verwandle in sin willen
vnd jnen dz seß für all jr sünd.
Mbernii net n vnd eua M stand

Aber vii pat. n. vnd aue Dc. stand.
123. Den würdigen fründen
vnsers lieben Heren Jhs Chr. vnd
den lieben heilgen marttern sant

Felix, Regula vnd Exuperanci in lichen friden vnd schirm vnd be-
deren er dis gozhüs vollbracht
vnd gestift ist vnd in der er der
wirdigen muotter Goz der künig-
lichen (pag. 44) juncfrowen
Maria vnd aller der heilgen heil-
tum in disem gozhüs beschlossen
ist vnd allen dem guot so je be-
schechen ist vnd jmer taeglich be-
schicht in der er Gottes vnd si-
ner wirdigen muoter in disem
gegenwärtigen Gozhus vnd auch
in sunderheit in vnser lieben fro-
wen cappel zuo den Einsidlen
dannen dis buechlis abgschrift
kommen ist, die Got der allmech-
tig mit sinen liben englen gwicht
hat dz vns Got helse vnd gemei-
ner cristenheit dz wir des genies-
sen vnd auch all gloebig selen
dz alle vnser sachen verwandlet
werden zu dem besten dz jeder-
man by frid vnd by èren beli-
be, dz wir sel vnd lib èr vnd
guot mit Got ewiglich wol be-
halten vnd damit die ewig froed
besitzen.

Bett v p. vnd v aue Maria stand

124. Den lieben heilgen in
der er dis Gozhüs gewicht ist
vnd allen dem heiltum (pag. 45)
so in allen den filchen vnd Goz-
häuser in der ganzen cristenheit
beschlossen sind.

Ein p. n. vnd 1 Aue M. an
der venien.

125. Bett ein jeclich mensch
für sich selb, für sin vatter vnd
muoter für sine geschwigtir vnd
aller finer vorfarenden selen vnd
allen denn von denn vns je guot
beschechen ist oder jemer beschicht
vnd auch allen gloebigen selen.

Aber v p. n. vnd v aue M. stand.

Sprechend 5 pr nr knüwend
crüzwis.

Doch für alle die steg vnd weg
besserend vnd der gmein nuß für-
derend vnd die gerechtigkeit lieb
hand.

Bettend 3 pr nr.

Wir beschliessend vns aber in
die goettlich allmechtigkeit des va-
ters † (pag. 67.) in die wisheit
des suns † vnd in die liebe des
heiligen geists † das Gott vns
barmherzig sye in allen vnsern
nöthen, darumb wir dis gebet
thuond, als vnser altvorderen
fuer alle christenmenschen vnd alle
christglöubigen selen.

Bettend 3 pr nr mit zesamen-
gelegten henden.

Der reinen Künigin Maria
Gottes muoter befelend wir
vnserre feel vnd vnser gebet mit
3 Aue Maria, Amen, mit vfge-
richten henden vnd gebognen knü-
wen.

Geschriben von Schv: Meliora 126. Der reinen jungfrowen Muchheimin zu Hermetschwil den sant Katrina vnd sant Fiden vn 4. t. Nouember N^o. 19. Da wir allen reinen megten vnd den fier in grosser sorg des landtskriegs zechen nôthelfern, allen lieben stuonden (spaetere Hand:) vnd die Gottes heilgen vnd allen lieben frouwen geslohen sind etliche gen englen vnd allem himelschlichen Zug, andere gen Lucern, die äl- hêr vnd auch aller cristenheit vnd testen damit man ihr abkhoem gen allen gloebigen selen, dz vns Got allen helf dz wir sin getrü wen diener vnd dienerinen werden dz wir in sinem dienst vnd er vnd lob jmer funden werden.

Aber iii pater nost. vnd iii ave M. an schwebender venien.

127. In der ère der heilgen dryfaltikeit (pag. 46) dem vatter dem sun vnd dem heilgen geist. dz Got sin barmherzikeit teile mit allen denen für die man in der ganzen cristenheit bitten sol.

Aber nün ave Maria in einer dryfalten venyen.

128. Der vserwelten muotter Goß. Und wir enpfelchen all vnsrer gebet vnd guotdât vnsrer sel vnd lib er vnd guot vnd auch alle die vns enpfolchen sind in den trost Gottes vnd finer lieben vserwelten muotter der reinen magt.

Aber iii ave M. knuwt.

129. Dem engelschen gruoß der sant Gabriel der erzengel bracht der reinen künischen magt vnsrer lieben frowen sant Maria vnd zuo jr sprach: Gegruezet syest Maria vol gnad ic. Damit ein end.

130. Diz gebet sy also volbracht dz es Got vnd finer lieben vserwelten muotter ein lob sye vnd auch gemeiner cristenheit vnd allen gloebigen selen ein ewiger trost (pag. 47) des helf vns Got der vatter vnd der sun vnd der heilig geist. Amen.

Maria Gottes muotter vnd
reine magt, bitt für vns.

Dis gebet hat ein end, Gott
vns allen sin gnad send.

Der es bettet vnd geschriben
hat den' vergeb Gott allen jr
missedat. Amen.

Deo Gratias.

Usgeschriben an Sant Oth-
mars tag jm 1517 jar. (D. g.
w. der schriberin ein einigs aue
Maria) g. f. Got hat nüt lieber
den des menschen leben. Dar-
vmb hat er sich für jn an dz crüž
geben. Got hat nit geliten ze
lügen noch ze uil, den wir des
alle notturftig sind.

Zum Schluße muß der Verfasser noch dankbar erwähnen, daß während der Correctur vorstehender Arbeit verschiedene neue Notizen durch die Güte des Hrn. P. Gall Morel einverwoben worden sind. — Möchte sie noch mehr hervorlocken.

Zum Ausdrucke krummer Mittwoch liest man im „Geistlichen Fasten-
spiegel,” Dillingen, Accademische Druckerey, Anno 1646, S. 66. „Auch hat
man vor Jahren diesen Tag (Mittwoch nach den Palmen) den krummen Mitt-
woch genannt, die weil sich heut Alles zu Jerusalem im Rath der Juden ver-
kehrt, gebogen und gekrümmt hat, denn Christus ist wider alle Gerechtigkeit des
Todes schuldig erkannt worden. So hat auch Judas alles krumm gemacht durch
seinen Geiz.“ — Zur Apologie und Geschichte des Gebetes vergleiche auch: Tü-
binger theol. Quartalschrift. 1853. S. 36 ff.



